

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückstellungen bei den Sparkassen, Grundfällige Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 206. **Mittwoch, 4. September** **1912.**
 Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingenstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
 Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.
 Anzeigen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anzeigensteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Er. Majestät der Kaiser ist gestern nachmittag wohlbehalten in Zürich eingetroffen und hat in der Villa Rietberg Wohnung genommen. Die Bevölkerung bereite Er. Majestät einen überaus freundlichen Empfang.

Mehreren englischen Journalisten wurde die Erlaubnis zur Teilnahme an den Kaisermanövern verweigert.

In Marokko soll eine gegen El Hiba gerichtete starke einheimische Partei, deren Führung El Glau und Mtugi haben, in der Bildung begriffen sein.

In der Grube Clarence bei Bruay ereignete sich ein schweres Schlagwetterungslück. Von 73 Arbeitern, die sich auf der Schachthöhe befanden, konnten sich nur zehn unverletzt retten.

Ein von Florenz kommender Schnellzug stieß auf dem Bahnhof von Nizza mit einem Güterzuge zusammen. Drei Personen wurden getötet und zwölf verletzt.

In Mitteljapan haben Taifune sehr große Verheerungen angerichtet.

1. Oktober des einen bis 30. April des anderen Jahres um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.

Ausgenommen hiervon bleiben

1. alle in diese Zeit fallenden Sonnabende,
2. die Werktage vom 12. bis mit 24. Dezember,
3. der Sylvestertag,
4. die nach § 139a Absatz 2 Ziffer 1 und 2 der Reichsgewerbeordnung vorgesehenen Fälle.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen auf Grund gegenwärtiger Anordnung geschlossen sein müssen, ist der Verkauf und das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder in anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe — § 42b Absatz 1 Ziffer 1 des Gesetzes — sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen — § 55 Absatz 1 des Gesetzes — verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Zu widerhandlungen unterliegen der Strafbestimmung in § 146a der Reichsgewerbeordnung.

Dresden, am 29. August 1912. 1479 IV
Königliche Kreishauptmannschaft. 6007

kommandierten Schweizerischen Offiziere Generalstabschef Oberst Sprecher v. Bernegg, Oberst Rudeaud und Oberstleutnant Wieland, die Abordnung der Baseler Regierung, Vizepräsident Dr. Kemmer mit den Regierungsräten Dr. Speiser und Dr. Burdhardt, und der Vertreter der Generaldirektion der Bundesbahnen Jügg, Alsbald nach Einlaufen des Zuges verließ der Kaiser mit Gefolge den Wagen, begrüßte die ihm bekannten Herren und ließ sich die anderen zum Empfang Anwesenden vorstellen. Der Kaiser zog den Direktor der Bundesbahnen Jügg und die Mitglieder der Baseler Regierung in ein Gespräch und drückte ihnen seine besten Wünsche für das Gedeihen der Stadt Basel aus. Aus mit den zur Dienstleistung kommandierten Offizieren unterhielt sich der Kaiser. Um 3 Uhr 45 Min. fuhr der Kaiserliche Sonderzug nach Zürich weiter.

Zürich, 3. September. Um 5 Uhr 20 Min. kündete heller Jubel das Kommen der bundesrätlichen Abordnung, bestehend aus Bundespräsident Forrer und den Herren Homann und Rotta, an. Neben den Vertretern des Bundesrats hatten sich Regierungsrat Raegeli, Stabspräsident Billeter, der Schweizerische Gesandte in Berlin, der deutsche Generalkonsul in Zürich v. Faber du Faur und verschiedene Militärs zur Begrüßung des Kaisers eingefunden. Bei bedecktem, aber regenlosem Himmel traf der Kaiserliche Zug um 5 Uhr 20 Min. in Zürich ein. Unter den Klängen der Stadtmusik entließen Er. Majestät der Kaiser und seine Begleiter dem Zuge. Der Kaiser trug die Uniform des Gardejäger-Bataillons mit dem Abzeichen eines Generalfeldmarschalls. Der Kaiser drückte dem Bundespräsidenten und den Bundesräten warm die Hand und nahm durch den Bundespräsidenten unter Händedruck die Vorstellung der verschiedenen Militärs und der Vertreter der Behörden entgegen. Hierauf stellte der Kaiser dem Bundespräsidenten Forrer seine Begleiter vor, die der Bundespräsident seinerseits mit warmem Händedruck begrüßte. Beim Vorbeigehen wurde der Kaiser von den Journalisten begrüßt. Gefolgt von dem Bundespräsidenten und den anderen Herren, schritt der Kaiser unter den spontan losbrechenden Kundgebungen der Menschenmenge zum Bahnhofspolze. Hauptmann Moser erstattete bei dem Betreten des Bahnhofspolzes dem Kaiser die vorgeschriebene Meldung. Der Kaiser schritt mit dem Bundespräsidenten die Ehrenkompanie ab. Die Leutseligkeit, die der Monarch zeigte, gewann ihm im Ru die Herzen. Der brausende Beifall von allen Seiten erfreute den Kaiser sichtlich. Hierauf sahen die Wagen vor. Der Kaiser bestieg um 5 Uhr 38 Min. mit dem Bundespräsidenten den Wagen, dem zwei Dragoneroffiziere zur Seite ritten. Um 6 Uhr traf der Kaiser wohlbehalten in der Villa Rietberg ein. Auf der Villa wurde alsbald die Kaiserstandarte gehißt. Dem Bundespräsidenten Forrer drückte Er. Majestät beim Eintritt in die Villa seine Freude aus, wieder einmal in Zürich zu sein, wo er schon einmal in seinen jungen Jahren, begleitet von einem Privatlehrer, gewohnt habe.

Amthlicher Teil.

Verordnung an sämtliche Kassenstellen wegen Annahme der Banknoten der Bayerischen Notenbank in München, der Württembergischen Notenbank in Stuttgart und der Badischen Bank in Mannheim.

Sämtliche sächsische Staatskassen werden hiermit angewiesen, die Banknoten der Bayerischen Notenbank in München, der Württembergischen Notenbank in Stuttgart und der Badischen Bank in Mannheim insofern in Zahlung zu nehmen, als die Barmittel und die Zahlungsbearbeitung der Kasse das Herausgeben des Überschusses über den geschuldeten Betrag gestatten.

Insofern derartige Noten nicht an Privatpersonen wieder in Zahlung gegeben oder bei Banken kostenlos eingewechselt werden können, sind sie bei der nächstgelegenen Eisenbahnstation umzutauschen. Letztere Kassen haben die Banknoten der zuständigen Sammelstelle oder der Hauptkasse der Staatseisenbahnen zuzuführen. 5990

Dresden, am 23. August 1912.

Die Ministerien des Kriegs, des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und der Justiz.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1912 ab wird das Nebenzolamt **Schwarzenberg** im Hauptzolamtsbezirk Eibenstock zu einem Zollamt erhoben. 5992

Dresden, am 2. September 1912.
Königliche Generalzolldirektion.

Dem Viehschneider Otto Schäfer in Niedersteina ist für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Abwendung eines größeren Unglücks durch Aufhalten eines durchgehenden Pferdes eine Geldbelohnung bewilligt worden. 5998

Dresden, am 31. August 1912. 371a III

Königliche Kreishauptmannschaft.

Herr Bezirksarzt Dr. Stahl in Großenhain ist vom 14. September bis mit 26. Oktober dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Erler in Reichen vertreten. 437 VII

Dresden, den 26. August 1912. 6006

Königliche Kreishauptmannschaft.

Nachdem von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber der Antrag gestellt worden ist, wird auf Grund von § 139f Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung hiermit angeordnet, daß in **Lauenstein** die offenen Verkaufsstellen sämtlicher Geschäftszweige in der Zeit vom

Für den Monat August 1912 sind in den Hauptmarktorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Dresden folgende **Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter** mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Dresden (Lieferungsverb.)					
Dresden-A.	22	80	Pf.	7	22
Dresden-B.				6	73
Dippoldiswalde, Freiberg u. Pirna)					
Großenhain:	22	26	9	45	5
Reichen:	23	01	8	38	6
				30	

Pferdefutter, das im Monate September 1912 innerhalb der genannten Lieferungsverbände von Gemeinden oder Quartierwirten für Militärpferde verabreicht wird, ist nach diesen Durchschnittspreisen zu vergüten. 428 V

Dresden, am 3. September 1912. 6008

Königliche Kreishauptmannschaft.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 2. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 4. September. Er. Majestät der König lehrte heute mittag von dem Manöver bei Dobta nach Wachwitz zurück.

Allehöchsterseits wird sich morgen früh 6 Uhr 23 Min. ab Dresden-Neustadt nach Altenburg und von dort zu dem Manöver der 4. Division Nr. 40 begeben. Nach der Übung trifft Er. Majestät in Zeitz ein und nimmt in der Villa des Kommerzienrats Raether Wohnung. Am Freitag früh wird Allehöchsterseits dem Manöver der 2. Division Nr. 24 beiwohnen und nachmittags 2 Uhr 9 Min. mit Sonderzug nach Dresden zurückkehren.

Des Kaisers Schweizreise.

Der Empfang des Kaisers.

Zürich, 3. September. Die Vorarbeiten für den Empfang des Kaisers sind im Gange, der Verkehr ist sehr groß. Bundespräsident Dr. Forrer traf heute vormittag von Bern hier ein. Das Wetter scheint, nachdem die Nacht regnerisch gewesen ist, im Laufe des Vormittags langsam aufzuklären.

Basel, 3. September. Um 1/4 Uhr verkündeten Kanonenschüsse die Ankunft des Kaiserlichen Sonderzuges, der bald darauf in den mit deutschen und Schweizerischen Flaggen sowie mit Girlanden geschmückten Bundesbahnhof einlief. Hier waren zur Begrüßung erschienen der deutsche Gesandte in Bern v. Bülow mit dem Militärattaché v. Wisnand, der deutsche Generalkonsul in Basel, Wunderlich, die zur persönlichen Dienstleistung beim Kaiser

Die Abendgesellschaften.

Zürich, 3. September. Punkt 1/8 Uhr traf der Kaiser im Automobil vor dem Hotel Baur au Lac ein, begleitet von dem Oberstforstkommandanten Sprecher v. Bernegg. An der Türe des Empfangsalons wurde Er. Majestät von dem Bundespräsidenten Forrer und Bundesräten Homann und Rotta empfangen. Beim Eintritt in das Hotel spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Nach fünf Minuten nahmen die Gäste ihre Plätze an dem prächtig geschmückten Tische im Speisesaal ein. Der Kaiser zeigte sich von dem Empfang in Zürich überaus erfreut und drückte namentlich seine Befriedigung aus über die ruhige Lage seines Quartiers sowie über dessen innere Ausstattung, über die Parkanlagen und über die herrliche Aussicht.

Die Tafel zählte 36 Gedecke. Der Kaiser saß in der Mitte nach der Frontseite des Saales, links neben ihm saßen Bundespräsident Forrer, Erzherzog v. Bülow, Bundesrat Rotta, Fürst zu Fürstberg, Oberstforstkommandant Wille u., rechts vom Kaiser folgten Bundesrat Homann, Generaloberst v. Pflessen, Regierungsrat Raegeli aus Zürich, Graf zu Eulenburg, Oberstforstkommandant Sprecher v. Bernegg u.

Während des Diners unterhielt sich der Kaiser auch mehrfach mit dem Obersten Wille, dem Kommandanten des III. Armeekorps, der direkt von den Manövern zum Diner gekommen war.

Kurz vor 9 Uhr hatten sich zwei Züricher Gesangsvereine zu einem Ständchen aufgestellt. Der Kaiser ließ sich die Dirigenten vorstellen und drückte sich sehr anerkennend über das Konzert aus. Dann sprach der Kaiser über den Männergesang überhaupt, den er außerordentlich hochstellte. Kurz vor 10 Uhr begab sich der Kaiser

mit dem Obersten Sprecher v. Bernegg und seinem Gefolge in Automobilen unter den Hochrufen der Menge wieder in die Villa Rietberg zurück. Der Kaiser äußerte sich über den Verlauf des ersten Tages seines Aufenthaltes in Zürich sehr befriedigt.

Der Willkommensgruß der Presse.

Zürich, 3. September. Die „Neue Züricher Zeitung“ und die anderen bürgerlichen Blätter in Zürich widmen dem Kaiser warme Begrüßungsartikel. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt u. a.: Zu uns kommt der Deutsche Kaiser vornehmlich aus soltdatischem Interesse. Es entspricht dem aufgeschlossenen Sinn der vorurteilsfreien Schweiz und dem Charakter des modernen Menschen, der vorzieht, selbst zu schauen und zu beobachten, statt sich auf die Auskunft anderer zu verlassen, daß das Oberhaupt des mächtigsten stehenden Heeres der Welt unsere keine Milizarmee mit eigenen Augen an der Arbeit sehen möchte. Wir täuschen uns darüber nicht, daß der Deutsche Kriegsherr auf unserem Wanderversuche manchen sehen wird, was mit den Begriffen militärischer Genauigkeit schwer vereinbar ist, aber wir sind überzeugt, daß unsere Truppen das Bestmögliche leisten werden und daß der sachmännische hohe Zuschauer die Unterschiede zwischen der Ausbildung unserer Mannschaften und Offiziere und der eigenen Armeekorps in eine billige Berechnung ziehen wird. Vielleicht findet er auch Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie vollständig unsere Milizarmee ist. Das Blatt schließt: Es ist bloß gerecht, anzuerkennen, daß der mächtigste unserer Nachbarstaaten, mit dem der größte Teil der Schweiz durch Sprach- und Literaturgemeinschaft verbunden ist, das Deutsche Reich, stets ein lebendiges Verhältnis für diese Verhältnisse bekennt und nie den geringsten Versuch gemacht hat, einen Einbruch in sie zu unternehmen. Die deutschen Staatsmänner haben sich in den Beziehungen zu unserem Lande während der ganzen Regierungszeit des gegenwärtigen Herrschers einer vornehmen Delikatesse befleißigt; ihre amtlichen Vertreter in unserem Lande können ihnen dafür berichten, wie sehr die Achtung vor deutscher Tüchtigkeit und die Sympathie für das deutsche Volk und den deutschen Staat bei uns gemachsen sind. Die unverantwortlichen Stribenten, die gelegentlich im Reiche das Gegenteil auskramen, sagen nicht die Wahrheit. Wir schließen mit warmen Gefühle die deutsche Nation ein, wenn wir heute ihren höchsten Vertreter, Kaiser Wilhelm, auf dem Boden unserer alten Republik von Herzen willkommen heißen. Möge ihm eine freundliche Sonne scheinen!

Die Manöver.

Wil, 3. September. Zu den Manövern der 5. und 6. Division wird gemeldet: Die 6. rote Division setzte sich heute früh in Bewegung in der Richtung Gossau-Wil, die 5. blaue Division marschiert heute über die Juffegg in der Richtung Kirchberg-Stawil. Nach den Manöverbestimmungen darf aber der Vormarsch über Steg hinaus nicht vor 11 Uhr angetreten werden. Die rote Kavalleriebrigade 3 lag bei Lutwil und sicherte die dortigen Höhen, sie steht von 11 Uhr an zur Verfügung des Kommandanten der 6. Division. Die letzte Nacht war sehr stürmisch und regnerisch, gegen Morgen hatte der Regen indessen fast völlig aufgehört, jedoch blieb der Himmel hart bewölkt.

Das Marschziel der 6. Division, die in zwei Kolonnen vorrückt, ist laut Armeebefehl Wil. Die Kolonne rechts unter dem Befehl des Oberstbrigadiers Scherer besteht aus den Infanterieregimentern 1 und 31 und dem Artillerieregiment 12; das Gros der Kolonne links unter dem Kommando des Oberstbrigadiers v. Schulthess besteht aus den Infanterieregimentern 32 und 34, dem Artillerieregiment 11, zwei Sappeurkompanien und einer Abteilung Kavallerie. Beide Kolonnen hatten gegen 11 Uhr das Marschziel erreicht.

Kirchberg, 3. September. Die 6. Division hat von 11 Uhr an in Wil und südlich von Wil gesicherte Stellungen bezogen. Um 1 Uhr erhielt die rote Kavalleriebrigade 3 den Befehl, auf der Linie Otwil-Gehwil vorzugehen. Nach 2 Uhr gewann die rote Kavallerie Fühlung mit der blauen Kavallerie, von der drei Jäger bis Gehwil zurückgedrängt wurden. Unterdessen erreichte das vorderste Bataillon der roten Infanterie, Bataillon 75, das Plateau westlich Kirchberg und besetzte dessen Ränder. Der Regimentskommandeur entwickelte noch weitere Kräfte seines Regiments auf der gleichen Linie. Eine Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 12 beschoß inzwischen rechts und links die Straße Kirchberg-Tiefenrütli. Ungefähr um 1/4 Uhr fielen im Walde westlich Tiefenrütli die ersten Gewehr- schüsse. Nach 4 Uhr eröffnete auch rote Artillerie ihr Feuer auf die feindlichen Kolonnen. Damit ist die erste Geschützbattalion eröffnet. Von 1 Uhr an setzte heftiger Regen ein, der erst gegen 4 Uhr aufhörte. Bald nach 4 Uhr rückte blaue Infanterie vom Bataillon 71 gegen Tiefenrütli vor und ging dort in Stellung. Fast gleichzeitig traten auch die Schützenlinien von den blauen Bataillonen 66 und 70 in den Kampf. Um 4 Uhr 45 Min. dauerte das Gefecht noch fort.

Bazenheid, 3. September. Die 6. Division hat sich zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags auf dem Höhenrand westlich Kirchberg entwickelt. Das blaue Infanterieregiment Nr. 28 und die Batterie Nr. 41 mußten ihre Stellungen bei Tiefenrütli vor dem überlegenen Feuer des Gegners um 5 Uhr nachmittags räumen. Die rote Kavalleriebrigade Nr. 3 ging bis Daitwil vor, wo die rote Kavalleriekompanie Stellung bezog. Die rote Artillerie schob bis zum Einbruch der Dunkelheit mit der Schuttrichtung Gehwil und Otwil. Etwas nach 5 Uhr erhielt das rote Divisionskommando Nr. 6 die Meldung, daß ein blaues Detachement durch Toggenburg gegen Bazenheid marschiere. Die rote Artillerie beschloß es in Marschformation, vermochte aber trotzdem ein weiteres Vordringen nach Bazenheid nicht zu verhindern. Bei Eintritt der Dunkelheit war der Kampf noch unentschieden. Die rote Kavalleriebrigade Nr. 3 ging um 6 Uhr von Daitwil zunächst in den nördlichen Teil von Kirchbach und dann in der Richtung Risenbach zurück. Die rote Infanterie richtete schon von 5 Uhr an ihre Stellungen westlich Kirchbergs durch Erdarbeiten zu hartnäckiger Verteidigung ein. Offenbar will die 6. Divi-

sion den Angriff der 5. in diesen Stellungen am Mittwoch abwarten. Die 5. Division hat den Übergang aus dem Thöps nach dem Thurtal in einer Kolonne über die Hufstegg vollzogen. Die Truppen der vorderen Linien beziehen bei beiden Parteien über Nacht hinter den Geschützvorkosten Ortschaftslager, da angesichts der rauhen und lästigen Witterung und da überdies Regen droht, das Bivakieren für die Truppen nach dem mäßigen Tage zu gewagt wäre. Die Stellungen der 6. Division müssen aber schon am Mittwoch früh um 4 Uhr wieder besetzt sein.

Deutsches Reich.

Ausschließung englischer Journalisten von den Kaisermanövern.

Berlin, 4. September. Über die Ausschließung englischer Journalisten von den deutschen Kaisermanövern erfährt die „Voss. Ztg.“: Sechs Vertreter englischer Zeitungen hatten um die Genehmigung nach-gesucht, den Kaisermanövern beizuwohnen zu dürfen. Zwei Vertreter der englischen Presse, dem Vertreter des Reutersbureau und dem des „Daily Telegraph“ ist das Gesuch bewilligt worden; für die andern vier wurde die Bewilligung nicht erteilt.

Koloniales.

Die Reise des Staatssekretärs Dr. Solf.

Berlin, 4. September. Aus Tanga wird unter dem 31. August von der Reise des Staatssekretärs Dr. Solf gemeldet: Der Staatssekretär fuhr am 19. August von Tabora bis zur Gleisspitze der Mittellandbahn; von dort trat er am 20. August die Rückreise an. In Dodoma besichtigte er die neuen Ortsanlagen und in Kilossa die Baumwollpflanzungen des Kommerzienrats Otto. Im Anschlusse daran fand am 21. August eine Besprechung mit den Pflanzern des Bezirks statt, denen die Sanierung Kilossas in Aussicht gestellt wurde. Am 22. August wurden die Pflanzungen und die katholische Missionsstation in Morogoro besucht. Nach dem Wiedereintreffen in Darafsalam trat der Staatssekretär am 23. August die Weiterreise nach Tanga an und besuchte von hier aus das Gebiet der Nordbahn. Am 24. August wurden auf der Fahrt nach Amani die Sigibahn sowie die dortigen Pflanzungen und am 25. August die Pflanzungen bei Amani besichtigt, wobei der Staatssekretär seine Anerkennung und Befriedigung über den Stand der Pflanzungen aussprach. Nach Besichtigung der Sisalpflanzung und Fabrik in Korogwe fuhr der Staatssekretär am 26. August auf der Nordbahn bis Rombo und mit Automobil nach Wilhelmsthal weiter, um dort die Forstanlagen zu besichtigen und die Anpflanzungsfrage an Ort und Stelle zu präzisieren. Von dort aus wurde das Forstgebiet Schumewald besucht und das Sägewerk sowie die Drahtseilbahn besichtigt. Am 27. August wurde von Wilhelmsthal über Rombo die Weiterreise nach Neu-Moschi angetreten, wo im Anschlusse an die Besichtigung der Kaffeepflanzungen und der Eingeborenenkulturen eine Besprechung mit den Pflanzern stattfand. Am Abend wurde von der Bevölkerung ein Bierabend veranstaltet. Am 30. August traf der Staatssekretär wieder in Tanga ein.

Ausland.

Von den italienischen Finanzen.

Rom, 3. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die Haupteinnahmen Italiens im Monat Juli und August 348 144 000 Liras betragen, was eine Mehreinnahme von 26 406 000 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1911 bedeutet. Die Monate Juli und August haben in den vergangenen Jahren nie eine solche Mehreinnahme gezeigt; in diesen Monaten sind die Einnahmen gewöhnlich geringer als in den anderen und die durchschnittliche Mehreinnahme der letzten sechs Jahre im Juli und August war 10 700 000 Liras.

Zeitpunkt der Dumawahlen.

St. Petersburg, 3. September. In St. Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Riga werden die Dumawahlen nicht vor dem 28. Oktober stattfinden. Für die übrigen Orte sind verschiedene Termine angesetzt, jedoch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Duma nicht später als am 28. November eröffnet wird.

Deutsche Flugzeuge für die bulgarische Armee.

Berlin, 3. September. Das bulgarische Kriegsministerium, das seit einiger Zeit befreit ist, seiner Arme eine Fliegertruppe anzugliedern, hat, wie die „Köln. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, sich entschlossen, seinen gesamten Bedarf an Flugapparaten in Deutschland zu decken. Seit einem Jahre hat eine aus drei Offizieren bestehende Kommission die französischen und englischen Flugzeuge besucht und einige Maschinen, darunter auch zwei Blériot-Eindecker, gekauft. Die Versuche mit diesen Maschinen befriedigten jedoch die bulgarische Heeresverwaltung so wenig, daß man sich entschloß, deutsche Apparate zu kaufen. Vor einigen Wochen sind eine größere Anzahl von Albatros-Doppeldeckern fest bestellt und vier bulgarische Oberleutnants nach Johannisthal abkommandiert worden, wo sie gegenwärtig im Fliegen ausgebildet werden.

Die Balkanfrage.

Jungtürkischer Kongreß.

Konstantinopel, 3. September. Der gestern eröffnete jungtürkische Kongreß nahm zunächst den Bericht entgegen, der die Ereignisse dieses Jahres schildert und dem Entschlusse des Komitees Ausdruck gibt, alle Waffen zu nähern, die das Geseh bietet.

Der Kongreß beschloß sodann, daß alle ehemaligen Abgeordneten der jungtürkischen Partei an der Sitzung teilzunehmen haben, die über die Beteiligung an den Wahlen entscheiden soll. Der Bericht tabelt die albanische Politik der Regierung. In der Friedensfrage gibt er zu, daß das letzte Kabinett auf Erfuchen Italiens in Besprechungen eingetreten sei, aber auf der Aufrechterhaltung der ottomanischen Oberhoheit über Tripolis und Venetien

bestanden habe. Das Komitee wünscht, daß die gegenwärtige Regierung an dem gleichen Grundsatze festhalte. Es werde sich mit allen Kräften gegen die Durchführung eines Friedensschlusses auf Grund einer Zerstückelung oder eines Verkaufs türkischen Gebiets widersetzen. Der Kongreß wählte den früheren Minister des Innern Hadjchi Atif zum Präsidenten und vertagte sich sodann auf Mittwoch.

Die Regierung und die Anruatenforderungen.

Saloniki, 4. September. Die Regierung hat Ibrahim Pascha beauftragt, in Ustak den Anruatenführern mitzuteilen, der Ministerrat habe ihre 14 Forderungen angenommen. Die Regierung sei bereit, die Gymnasien in Ustak, Monastir, Stutari und Janina in Hochschulen umzuwandeln, neue Gymnasien zu errichten und die Lehranstalten für Religion zu verhehren. Die Anruaten sollen angeben, welche Straßen und Bahnen sie zunächst gebaut zu haben wünschen. Die Regierung überläßt es der Kammer, die Forderung zu stellen, daß die Kabinette Halki und Saib vor Gericht gezogen werden. Die Regierung verweigert unter Hinweis auf das Ansehen des Sultans sowie unter Hinweis auf die Interessen des Reiches, auf die Frage des regionalen Militärdienstes einzugehen.

Griechenland mobilisiert nicht.

Athen, 3. September. (Havasmeldung.) Die Gerüchte von einer bevorstehenden Mobilisierung des griechischen Heeres und der griechischen Flotte werden entschieden in Abrede gestellt.

Zu den nationalistischen Umtrieben in Ägypten.

Konstantinopel, 3. September. Die Polizei in Stambul hat den Chefredakteur des türkisch-arabischen Blattes Tschawisch, der ein Ägypter ist, unter dem Verdachte verhaftet, daß er an den nationalistischen Umtrieben in Ägypten und an einem Komplott gegen den Khedive, gegen Lord Kitchner und den Premierminister beteiligt gewesen sei. Es wurden in der Redaktion sowohl wie in der Privatwohnung des Verhafteten verschiedene Dokumente beschlagnahmt. Das Blatt war vom jungtürkischen Komitee subventioniert. Ägyptische Blätter behaupten, das türkische Komitee sei in diese Affäre verwickelt. Das Komitee von Saloniki habe das ägyptische Komitee aufgefordert, Anschläge gegen Staatsmänner zu verüben und sodann das Volk aufzuwiegeln.

Morokko.

Gegenbewegung gegen El Hiba?

Mazagan, 3. September. Wie aus glaubwürdiger Quelle aus Marrakesch berichtet wird, hat sich unter Führung von El Glaui und Mugi eine starke Partei gegen El Hiba gebildet. Sie erwartet die Ankunft der Franzosen in der Nähe der Stadt, um sich gegen den Präzidenten zu erheben. Die Kolonne Mangin ist nach Sul el Arbar zurückgekehrt, nachdem sich ihr viele Stämme unterworfen haben.

Das Schicksal der gefangenen Franzosen.

Mazagan, 3. September. Der Scherif Omrani erklärt, er habe von El Glaui einen Brief erhalten mit der Versicherung, daß die französischen Gefangenen in Marrakesch gesund und wohlbehalten seien. Sie würden gut behandelt und befänden sich in einem von Soldaten El Glauis bewohnten Hause.

Zur Panamakanalfrage.

London, 3. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Zu der gestern abend gebrachten Meldung, betreffend die Forderung eines Schiedsgerichts in der Panamakanalfrage, wird heute erklärt, daß die Rote der englischen Regierung nur gewisse Möglichkeiten ins Auge fasse. Ein endgültiger Beschluß sei noch nicht gefaßt worden.

Die mexikanischen Wirren.

New York, 3. September. Ein Telegramm aus Marfa (Texas) meldet, daß 1400 Aufständische unter dem Befehl des Generals Drozco die Stadt Djinay (Mexiko) ohne einen Schuß eingenommen hätten. Die aus Bundesstruppen bestehende Besatzung sei in die Berge geflohen.

Fremdes Kapital in Brasilien.

Rio de Janeiro, 3. September. In einem Berichte des Ackerbauministers Toledo an den Präsidenten Hermes da Fonseca wird die außerordentliche Vermehrung des in Brasilien arbeitenden fremden Kapitals während der Periode 1909 bis 1911 hervorgehoben. Im Jahre 1909 waren zwei einheimische und 21 fremde Gesellschaften zum Geschäftsverkehre zugelassen, im Jahre 1910 neun einheimische und 42 fremde. Die zum Geschäftsverkehre zugelassenen einheimischen Gesellschaften besaßen im Jahre 1911 ein Vermögen von 13 597 Contos, das bedeutet eine Vermehrung von 103 Proz. gegenüber dem Jahre 1910. Das Gesamtvermögen der fremden Unternehmungen beläuft sich, zu einem Wechselkurse von 16 gerechnet, auf 311 518 Contos; das bedeutet eine Vermehrung von 323 Proz. gegenüber dem Jahre 1910 oder von 464 Proz. gegenüber dem Jahre 1909. In dieser Gesamtsumme nehmen die nordamerikanischen Gesellschaften den ersten Platz ein mit 212 039 Contos, was eine Vermehrung von 803 Proz. gegenüber dem Jahre 1910 bedeutet.

Kleine politische Nachrichten.

Köln, 3. September. Amtliches Wahlergebnis. In der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Köln 4 für den verstorbenen Abgeordneten Firgloff (konf.) wurde Hauptlehrer Duttke-Steglin (konf.) mit 318 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Von der Armee.

Manöver der 1. Division Nr. 23 des XII. Armeekorps.

Die rote Truppenabteilung des Generalmajors Frhrn. v. Lindeman gehörte einer Armeeteilung an, die sich am 2. September in der Gegend von Finsterwalde befand. Teile dieser Truppenabteilung waren am Abend des 2. September mit einem besonderen Auftrag in Hohenleipisch nördlich Eißerwerda einarrückt und

hatten dort Unterkunft bezogen. Der Vormarsch wurde am Morgen des 3. September über Elsterwerda auf Großenhain fortgesetzt.

Die blaue Truppenabteilung des Generalmajors Gdh v. Olenhausen trat am Morgen des 3. September unmittelbar nördlich Großenhain den Vormarsch auf Elsterwerda an. Auf die Nachricht von dem feindlichen Anmarsch zog sie auf Herzdorf ab mit der Absicht, von hier aus den Feind anzugreifen. Nachdem ein Angriff feindlicher Ulanen auf Garbereiter und eine blaue Batterie auf den Höhen bei Herzdorf stattgefunden hatte, ging die blaue Artillerie auf diesen Höhen in Stellung und eröffnete sehr bald das Feuer auf den Feind, der bei Präsen stand und seine Artillerie zu beiden Seiten des Dorfes in Stellung gebracht hatte. Das Artilleriefeuer der blauen Partei war scheinbar dem der roten überlegen. Es stellte sich auch bald heraus, daß die blaue Truppenabteilung neben überlegener Feldartillerie über schwere Artillerie des Feldheeres verfügte. So kam es denn, daß die beiden Grenadierregimenter schnell zum Angriff auf Präsen vorgehen konnten.

Rot verhielt sich auffallend zurückhaltend. Plötzlich erhielten die auf dem rechten Flügel der blauen Partei angreifenden 2. Grenadiere Feuer in der rechten Flanke durch Infanterie und Artillerie. Rot hatte Verstärkungen erhalten, die erst am Morgen des 3. September von der Armeedivision bei Finsterwalde abgezogen worden waren. Diese waren in Gilmerschen herangekommen und griffen aus der Gegend von Krautschütz energisch in den Kampf ein. Der rechte blaue Flügel mußte weichen.

Da die blaue linke Flanke durch starke feindliche Kavallerie bedroht wurde, entschloß sich der blaue Führer zum Rückzug auf Großenhain.

Rot drängte nach, hatte aber so starke Verluste erlitten, daß die Verfolgung im Walde südlich Herzdorf aufgegeben werden mußte. In der errungenen Stellung ging Rot zur Ruhe über.

Die im Rückzug begriffene blaue Partei wurde noch in ihrer linken Flanke durch eine rote Kavalleriebrigade mit reitender Artillerie und Maschinengewehren angegriffen. Der Rückzug kam bei Großenhain zum Stillstand, und Blau ging nun in und nördlich dieser Stadt zur Ruhe über.

Die Manöver boten für die Zuschauer viele interessante Bilder.

Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnten dem Manöver bei.

Manöver der 3. Division Nr. 32 des XII. Armeekorps.

Dem Geschehen am 3. September war folgende Kriegslage zugrunde gelegt:

Auf den südlichen Flügeln zweier einander von Norden und Süden entzogen marschierenden Armeekorps hatten am 2. September abends erreicht: die verstärkte blaue 64. Infanteriebrigade: Rüdenberg; die verstärkte rote 63. Infanteriebrigade: Kleinnaundorf. Am 3. September hatten auch weiterhin auf den Flügeln ihrer Korps vorzugehen: die 64. Infanteriebrigade über Frauwalde-Liega auf Wärschnitz und die 63. Infanteriebrigade über Orttrand auf Rüdenberg.

Zunächst hielten die beiden Kavallerien am Weinberg südwestlich Orttrand aufeinander, wobei die stärkere rote Kavalleriebrigade siegreich blieb.

Die beiderseitigen Vorhuten hatten unterdessen Befehl erhalten, sich in Besitz des Dorfes Krauschütz zu setzen. Sie erreichten den Ort nahezu gleichzeitig und rangen lange Zeit in hin- und herwogendem Kampfe um dessen Besitz. Endlich gelang es Rot — energisch von seiner Artillerie unterstützt — das Dorf zu nehmen und zu behaupten.

Blau war infolgedessen gezwungen, immer mehr seiner Bataillone gegen Krauschütz zu werfen, sodaß es schließlich nur noch zwei Bataillone an der Fabrik südlich Orttrand zu dem hier beabsichtigten Angriff zur Verfügung hatte.

Rot hatte unterdessen mit überlegenen Kräften eine weitgehende Umfassung des blauen linken Flügels über Hölzla auf Orttrand eingeleitet. Blau begab sich diesem Angriff zunächst mit starker Artilleriefeuer, das großen Erfolg hatte, weil die rote Artillerie im Kampf gegen die blaue Infanterie gebunden war.

Bis dahin hatte sich bei den Hauptkräften der beiden (angenenommen) Korps die Lage derart gestaltet, daß das rote Armeekorps nach Kampf mit dem blauen Armeekorps bei Lampertwalde und westlich in südlicher Richtung zurückgegangen war.

Der rote Führer sah daher von einer weiteren Durchsägung des Angriffs ab und entschloß sich in allgemeiner Richtung auf Sada zurückzugehen. Blau konnte wegen der erlittenen starken Verluste über den Nachlauf Sina-Ortrand und die Pulsnitz nicht folgen und ging westlich dieses Abschnittes zur Ruhe über.

Zur Fleischsteuerung.

Eine Interpellation in der bayerischen Abgeordnetenversammlung.

München, 3. September. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Interpellation der Sozialdemokraten, betreffend die Nahrungsmittelsteuerung, beraten. Abg. Auer (soz.) forderte in seiner Begründung, die bayerische Regierung möge im Bundesrat den Antrag stellen, den Reichstag baldmöglichst einzuberufen und ihm Gesetzentwürfe zu unterbreiten, betreffend sofortige Aufhebung der Zölle auf Lebens- und Futtermittel, Öffnung der Grenzen für ausländisches Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, Aufhebung der Einfuhrschränke und Einführung von Geringfügigkeit. Minister des Innern Frhr. v. Soden wies in Beantwortung der Interpellation darauf hin, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise im letzten Jahrzehnt eine internationale Erscheinung geworden sei. Jedenfalls bestehe kein Anhaltspunkt, daß die Preissteigerung ihren Grund in den Bestimmungen der deutschen Zollgesetzgebung habe. Es sei also der Versuch, die Schuld an der jetzigen Lage der deutschen Landwirtschaft oder der Regierung zuzuschreiben, unberechtigt. Die deutsche, und besonders die bayerische Landwirtschaft habe im Gegenteil ihr Mög-

lichstes getan, um den Nahrungsbedarf für das deutsche Volk aufzubringen, ebenso unberechtigt seien die Vorwürfe gegen die Staatsregierung und die Reichsleitung, als ob diese unter dem Einflusse agrarischer Kreise verabsäumt habe, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Eine Befestigung der Zölle würde zu einem Zusammenbruch des gesamten deutschen Wirtschaftslebens führen. Eine Steigerung der Preise von Brotgetreide sei seit 1881 nicht eingetreten, Getreidezölle und Einfuhrschränke trügen keine Schuld an der Verteuerung der Lebensmittel. Es müsse an der bewährten deutschen Schutzpolitik unbedingt festgehalten werden.

Protestversammlungen.

Berlin, 4. September. 71 Protestversammlungen gegen die Lebensmittelsteuerung wurden gestern abend von sozialdemokratischer Seite in Berlin und in den Reichstagswahlkreisen Leitow-Beeslow und Niederbarnim abgehalten. In München fanden zehn Massenversammlungen, in Breslau acht statt.

München, 3. September. Der Magistrat der Stadt München beschloß heute auf Antrag der Sozialdemokraten einstimmig, den Bundesrat wegen der Steuerungsfrage um sofortige Einberufung des Reichstages zu ersuchen. Der Berichterstatter der Stadtverwaltung Dr. Kühles erklärte unter Zustimmung der Vertreter sämtlicher Parteien, daß die empfindliche Notlage der unteren, wie auch der mittleren Bevölkerungsschichten schleunigst wirksame Abhilfemaßnahmen erheische.

Arbeiterbewegung.

Leipzig, 3. September. Zur Lohnbewegung der in der Elektroindustrie beschäftigten Monteurs und Hilfsmonteurs ist zu berichten, daß die eingeleiteten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im großen und ganzen bereits zu einer Einigung geführt haben, sodaß bei einigen Firmen die Arbeit wieder aufgenommen ist. Die Arbeitszeit ist von 10 auf 9½ Stunden gekürzt und der Ausfall dieser Zeit durch eine entsprechende Lohnerhöhung, die durchschnittlich 5 Pf. für die Stunde beträgt, ausgeglichen worden. Auch ist eine angemessene Erhöhung der Auszahlung bei auswärtigen Arbeiten zugestanden. Die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten dürften in aller Kürze geregelt werden, sodaß die Bewegung ihr Ende erreicht.

Marseille, 3. September. In einer heute nachmittag abgehaltenen Versammlung der eingeschriebenen Seeleute wurde die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Infolge des Schiedspruchs haben zahlreiche eingeschriebene Seeleute um Wiedereinstellung auf den Schiffen gebeten. Die Gesellschaften verweigerten gegenwärtig die Befragungen ihrer Schiffe.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

Berlin, 3. September. Se. Exzellenz der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Riberlen-Waechter empfing heute nachmittag die zurzeit hier weilenden Vertreter der schwedischen Presse im Garten des Auswärtigen Amtes. Der Vorsitzende des deutschen Komitees für die Deutschlandfahrt der schwedischen Redakteure, G. Schweizer, und die Legationsräte Eternanz und Heißbron stellten die fremden Herren dem Staatssekretär vor, der für jeden von ihnen ein liebenswürdiges Wort der Begrüßung hatte. Zum Abend hatte namens und im Auftrage der deutschen Presse Chefredakteur Schweizer die schwedischen Gäste in den „Kaiserhof“ geladen. Der schwedische Gesandte in Berlin Graf Laube feierte in seinem Trinksprache Se. Majestät den Kaiser als den Repräsentanten germanischer Zuverlässigkeit und Pflichterfüllung. Hr. v. Riberlen-Waechter den König von Schweden und seine Gemahlin, eine Entelin Kaiser Wilhelms I. In humoristischer Form wies der schwedische Reichsarchivar Prof. Montelius auf die schon seit Tausenden von Jahren bestehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden hin. Chefredakteur Schweizer und Chefredakteur Solomon hoben das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Völkern hervor.

Berlin, 3. September. Als gestern nachmittag der Kassenbote einer großen Bank auf einem Schaltertisch 23 000 M. in größeren Scheinen ausgezählt hatte, wurde er von einem elegant gekleideten Herrn um eine Auskunft ersucht. Der Kassenbote ließ, während er Bescheid erteilte, einen Augenblick den ausgezählten Geldbetrag aus den Augen. Der Fremde verschwand darauf eilig. Der Kassenbote entdeckte, daß 3000 M. an den Scheinen fehlten. Offenbar hatte der Unbekannte mit seiner Frage einem Genossen Gelegenheit gegeben, rasch drei Scheine von je 1000 M. an sich zu nehmen.

Breslau, 4. September. In Bischofswitz bei Glatz erschoss der einarmige Invalide Paul Herrmann, ein gewalttätiger Mensch, der früher schon seine in- zwischen verstorbenen Eltern mit seiner hölzernen Hand schwer mißhandelt hatte, im Streite seinen Bruder. Als der Gendarm mit dem Gemeindevorsteher in die Wohnung des Verbrechers sich begab, verbarricadierte sich dieser, schoß auf die Umstehenden und verletzte den Gendarmen sowie den Gemeindevorsteher. Schließlich wurde das Haus gekürrt und der Mörder verhaftet.

Aus dem Auslande.

Wien, 3. September. Der deutsche Juristentag wurde durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, zu dem sich 2- bis 3000 Teilnehmer eingefunden hatten, darunter zahlreiche Personen aus dem Deutschen Reiche.

Wien, 3. September. In dem gestrigen zweiten Verhörungsverlauf in dem Ehescheidungsprozess Hofrichter erschien der Gismörder wieder unter militärischer Bedeckung. Der Richter stellte an Frau Hofrichter die Frage, ob sie sich versöhnen wolle, worauf sie erklärte: Nein, ich verführe mich nicht. Dann wurde Hofrichter gefragt, ob er auch auf dem dritten Verhörungsverlauf beharre. Die Antwort lautete: Ja. Er wurde sofort wieder abgeführt.

Leus, 3. September. In der Grube Clarence bei Bruay ereignete sich 2 Uhr 15 Min. nachmittags ein Schlagwetterunglück. Von 73 Arbeitern, die sich auf der Schachthöhe befanden, konnten sich zehn unterfehren retten. 26 Bergleute erlitten schwere Brandwunden, denen drei bereits erlegen sind. Am Abend waren noch 37 Arbeiter im Schacht, die für verloren gehalten werden.

Dichter Rauch erfüllt alle Stollen, die in großer Ausdehnung einströmten, sodaß die Rettungsarbeiten nur schwer vorwärts kommen. Eine angsterfällige Menge drängt sich um den Schachteingang. Der Minister für öffentliche Arbeiten wird morgen hier eintreffen.

Paris, 4. September. Erst heute wird bekannt gegeben, daß am 2. August d. J. aus dem Pliny-Museum ein italienisches Miniaturbild gestohlen worden ist, das die Anrufung aller Heiligen darstellt. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, bezüglich des Diebes auch nur den geringsten Anhalt zu finden.

Paris, 4. September. In Anwesenheit des Polizeipräsidenten Lepine und des Prof. Gauriot wurden gestern Versuche mit einem von dem Direktor des hiesigen städtischen Gemeinlaboratoriums Gliny erfundenen Geschos vorgenommen, das bei Belagerung von Banditen zur Verwendung gelangen soll. Das Geschos entwickelt bei der Explosion Gase, durch welche die Verbrecher vollständig gelendet werden. Die Versuche sollen sehr bemerkenswerte Resultate ergeben haben.

Vologna, 3. September. Ein von Florenz kommender Schnellzug stieß heute auf dem Bahnhof von Riola mit einem Güterzug zusammen. Drei Personen wurden getötet und zwölf verletzt. Ausländer sind nicht zu Schaden gekommen.

Tokio, 3. September. In Zentraljapan aufgetretene Taifune haben in Schidzuwa und allen Ostprovinzen großen Schaden angerichtet. Viele Häuser sind beschädigt, die Felder verwüstet. Hunderte von Fischerbooten und kleinen Schiffen sind verloren. Mehrere Orte wurden von Flutwellen heimgesucht.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Wien, 3. September. Nach dem Bericht des Ackerbauministeriums über den Stand der Obstkulturen und Wein gärten Ende August ist das Wetter für die Entwicklung des Obstes recht günstig. Der Ertrag bei Pfirsichen ist in Südtirol gut, in den meisten übrigen Ländern ist mit einer Misperte zu rechnen. Das Kernobst leidet an vielen Orten durch die Obstmaden. Der Stand der Beimgärten in den nördlichen Gebieten hat sich durch andauernde Feuchtigkeit und infolge teilweise gerabete verheerenden Auftretens der Peronospora und des Oidium neuerdings stark verschlechtert. Sehr schwache Lese ist in Niederösterreich und Krain zu verzeichnen, Misperte in Mähren und teilweise auch in Böhmen; reiche Lese ist in Südtirol, Dalmatien und teilweise auch in Oeoz und Gradiška zu erwarten.

Geschäftliches.

* Gelegentlich des Besuchs der Freiburger Ausstellung haben die königlichen Prinzen auch einen Probetrunk der Briesniger Stahlquelle entgegengenommen und sich über diese Stahlquelle, die auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs den Namen König Friedrich August-Quelle erhielt, ausführliche Erklärungen geben lassen. Die Briesniger Stahlquelle erweist sich in Dresden großer Beliebtheit, denn, wie man uns mitteilt, sind hier in einem Jahre annähernd ¼ Mill. Flaschen getrunken worden. Das von Natur hart radiumhaltige Wasser ist im Friedrichstädter Krankenhaus lange Zeit anprobiert worden und als das besten besten Eisenwasser ebensbürtig befunden worden.

(Eingefandt.)
VW natur Weine
hervorragend, sehr preiswert,
äusserst bekömmlich. 70

Wasserstände der Elbe und Moldau.
Bspweis Robian Brandeis Weinit Zeitmerik Ruffig Dresden
3. Sept. +22 +46 +64 +90 +72 +103 -45
4. " +22 +36 +51 +82 +63 +92 -54
Wärme der Elbe am 4. September 16½ Grad C.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 4. September früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heut früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wobrl.	Temp.	Wind
Dresden	110	10.8	18.3	1.0	8.7	NNW 1
Leipzig	120	10.2	15.3	..	9.0	S 2
Bautzen	200	0.4	16.0	..	8.9	NW 2
Bischofswitz	320	9.0	15.4	0.3	8.8	SW 2
Bittau	245	7.4	15.4	..	11.0	NW 2
Chemnitz	223	9.9	14.5	0.7	7.8	SW 1
Flaun	249	8.5	13.9	2.8	10.5	SW 2
Freiberg	208	8.8	14.0	5.8	8.5	W 2
Ebersberg	425	8.1	12.4	2.3	8.7	W 2
Bad Godes	500	8.1	13.3	2.5	8.0	NO 1
Winnberg	628	0.0	11.7	3.7	7.0	NW 4
Milesberg	751	5.8	12.0	5.7	8.3	N 2
Weipshain	772	5.6	10.2	3.3	6.2	NW 2
Bischofswitz	1213	4.0	6.0	5.3	5.0	NW 2

Die Wetterlage hat sich nicht ganz in der Weise entwickelt, wie man dies nach der gestrigen Karte erwarten konnte. Hoher Druck reicht heute bis nach Sachsen. Im Norden hat sich ein Teilhoch mit 765 mm Barometerstand erhalten. Im Nordwesten ist der Druck aber plötzlich um 20 mm gefallen, so daß sich über der Nordsee ein Tief entwickelt hat, das noch nicht 740 mm Barometerstand aufweist. Wenn es auch zunächst auch weit entfernt ist, so berührt doch sein Wirkungsbereich bereits die deutsche Nordseeküste. Aufhellung wird zwar morgen noch vorüberziehen, aber gegen Ende der Vorhersagefrist ist der Eintritt leichter Niederschläge nicht mehr völlig ausgeschlossen.

Ausicht für den 5. September. Südwestwind; vorwiegend heiter; etwas wärmer; meist trocken.

Lieferung eiserner Schwellen und Schnittbölzer für das Jahr 1913.

Die Lieferung von 245000 Stück Querschwellen für Rollspur, Sorte I, 2,50 m lang, 43000 Stück Querschwellen für Rollspur, Sorte II, 2,70 m lang, 170000 Stück Querschwellen für Schmalspur, 1,50 m lang, 800 Stück dergl. 2,0 m lang, 148900 m Weichenschwellen von verschiedenen Längen für Rollspur, 6200 m Weichenschwellen von verschiedenen Längen für Schmalspur, 7300 m — 1700 Stück Schnittbölzer für Brücken in bestimmten Längen und Stärken, 145300 m — 35200 Stück Stollen und Bretter für Brücken sowie etwa 650 ehm Schnittbölzer, Stollen und Latten in verschiedenen Längen und Stärken für Brücken, frei Bahnhof Wülfnitz und Bahnhof Falkenstein in Teilmengen bis zum 31. Mai 1913 zu liefern, soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Angebotsvorbrüche können gegen postgeldfreie Einsendung von 1 M. in bar (nicht in Briefmarken) für je einen Satz vom Oberbaubureau (Dresden-K., Wiener Str. 4) bezogen werden. Die Preise sind für jede Sorte einzeln in den Vorbrüchen einzutragen. Die Angebote sind versegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf eiserne Schwellen“ bis 30. September vorm. 9 Uhr an das Oberbaubureau, hier, postfrei einzureichen, wo sie an diesem Tage vormittags 10 Uhr in Gegenwart etwa erschienenen Anbieters geöffnet werden. Die Bewerber bleiben bis zum 26. Oktober 1912 an ihre Gebote gebunden. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten. — Dresden, am 2. September 1912. 6000

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Bei dem unterzeichneten Stadtrate ist am 1. Oktober dieses Jahres eine Militärkanonikern vorbehaltene

Kopienstelle

zu besetzen. An Jahresgehalt werden gewährt im I. Dienstjahre 600 M., im 2. 700 M. und im 3. 800 M. Kenntnisse der Gabelbergerischen Stenographie sowie Fertigkeit im Maschinenschriften (System Ideal) sind unbedingt erforderlich.

Nicht unter 17 Jahre alte Bewerber wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften umgehend hier einreichen. **Limbad, den 3. September 1912. Der Stadtrat.**



Adressbuch 1913.

Die Bewohner der Stadt Dresden werden hiermit ersucht, sich im diesjährigen Adressbuch 1912 von der richtigen Aufnahme zu überzeugen und etwaige Berichtigungen oder Veränderungen, namentlich **Geschäfts-Verlegungen** oder einen beabsichtigten **Wohnungswechsel**, so bald als möglich beim Verlag, Breite Straße 9, oder in G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Seestraße 3, anzuzeigen. Bewohner der im VI. Teil des Adressbuches verzeichneten Vororte wollen davon dem zuständigen Gemeindevorstande Mitteilung geben.

Geschäftsleute, die geneigt sind, sich im Adressbuch eine auf die Dauer eines **vollen Jahres** wirkende **Reklame** zu sichern, können sie gegen Aufnahmegebühr eingeräumt erhalten. Bei den Adressen können Schutzmarken, Warenzeichen, Hinweise auf Spezialitäten, sowie auch kleinere Inserate angebracht werden; hierzu empfiehlt sich besonders der IV. Teil.

Eine billige Gelegenheit zu größeren Anpreisungen bietet der **Geschäfts-Anzeiger**, der sowohl dem Adressbuch für Dresden als auch den Sonder-Ausgaben der Vorort-Adressbücher beigegeben wird. Aufträge werden bis 21. September erbeten. Auskunft erteilt der Verlag, Breite Straße 9.

Dr. Güng'sche Stiftung

Verlag des Adressbuches für Dresden und seine Vororte. 6002

Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden am 31. August 1912.

Aktiva.	
Kursfähiges Deutsches Geld	M. 17 906 143 — Pf.
Reichskassenscheine	282 470 — "
Noten anderer Deutschen Banken	4 969 000 — "
Sonstige Kassen-Bestände	366 715 — "
Wechsel-Bestände	73 279 690 — "
Lombard-Bestände	7 471 950 — "
Effektenbestände	7 068 292 — "
Debitoren und sonstige Aktiva	10 783 625 — "
Passiva.	
Eingezahltes Aktienkapital	M. 30 000 000 — Pf.
Reservefonds	7 500 000 — "
Banknoten im Umlauf	43 281 700 — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	20 497 587 — "
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	19 558 378 — "
Sonstige Passiva	1 290 220 — "

Die Direktion.

Für Münzensammler!

Ab 24. Septbr. 1912 findet in Nürnberg die Versteigerung verschiedener interessanter Münzsammlungen, darunter eine

bedeutende sächsische Sammlung

mit vielen Seltenheiten, statt. Verzeichnisse erhalten Sammler kostenfrei durch **G. F. Seberr, Nürnberg, Tafelhofstr. 32.** 5991

Tageskalender Donnerstag, 5. September.

Königl. Opernhaus.

Das Königl. Opernhaus ist bis mit 20. September d. J. geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Fra Diavolo oder Das Gasthaus in Terracina. Komische Oper in drei Akten von Scribe. Musik von Kuber.

Fra Diavolo	H. Bogelstrom	Matteo, Gastwirt	H. Neubuschka
Lord Koofburn	D. Jabor	Jerline, f. Tocht.	M. Raff
Pamella, f. Gem.	J. v. Chavanne	D. Gemold	H. Gemold
Dorenzo, Offizier	H. Soot	Ein Müller	H. Schmalnauer

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: **Der Evangelist.** Anfang 1/8 Uhr.

Die Vorstellungen des Königl. Schauspielhauses beginnen Sonntag, den 22. September.

Residenztheater.

Die Fiedermans.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Freitag: **Heimliche Liebe.** Anfang 8 Uhr.

Billet-Verkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidenamt, Seestraße 6 (Telephon 9292).

Centraltheater. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Victoriaalon. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Echt Münchner Eberl-Brau in Halbliter und Elfer-Flaschen

Prämien-Bons die im Sommer 1911 zugeführte, auszig beehrte

Eberl-Brause ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen und

Eberl-Sprudel ein Mineral-Tafelwasser I. Ranges überall erhältlich!

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Kunstfertigkeit über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eihen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“ Dresden Geschäftsstelle: Dresden-K., Vorgasse 1, I.

W. Camillo Enterlein Rhomer u. Saffermöster

Waisenhausstr. 23. Ringstr. 24.

Rohrplatten u. andere KOFFER Feine Lederwaren Umhüllungen billige Preise Garantübernahme für jedes Stück Reparaturen sofort u. billig!

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die kostenlose Einlösung der am 1. Oktober 1912 fälligen Zinscheine unserer Hypothekendarlehen Serie I, V, Va, VI, VII u. 10 erfolgt vom 16. September d. J. ab außer an unserer Kasse, Ringstraße 50, bei der **Sächsischen Bank zu Dresden, Dresdner Bank, Deutschen Bank, Filiale Dresden, Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden** und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen. Dresden, im September 1912. 5996

Sächsische Bodencreditanstalt.

Frauenarzt Dr. Albert verweist vom 6. September bis 3. Oktober.

Dr. Erhard Schmidt, Chirurg, wohnt jetzt Prager Strasse 44, II. Sprechst. 11-12, 3-4. Fernspr. 5999, Klinik Sedanstr. 17. 6003



Weisser Adler

Kurhaus Loschwitz

Strassenbahn Nr. 11.

Donnerstag, den 5. September, abends 8 Uhr

Sommernachtsball

verbunden mit **Damenfrisur-Konkurrenz.**

1. Preis 30 Mk., 2. Preis 20 Mk. und ein Trostpreis!

Prämiiert werden die 3 schönsten Damenfrisuren. Alle Anwesenden sind Preisrichter! Treffpunkt der Elite Dresdens und der vornehmen Fremden. Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke. 5993

2500 Duzend herrliche Straußfedern,



10-15 cm breit, 40 lg. 1.—, ca. 1/2 m lg. 3.—, 2 Stück nur 5.80, ausgefuchtschöne Stücke ca. 50 cm lg., ca. 18 cm breit 6.—, 20 breit 10.—, 25 breit 20.—, 30 breit 30.—, Blumen von 3.— an, ff. Tulpen, Rosen, Chrysanthem, Flieder, Rosen etc. Sp. Blumen von 10 Pf. an. Reizende Ranken 50, 75 Pf., 1.—, 2.—, 3.—, [401] Straußfedernhaus Scheffstr. 10 12.

Overbecks Salon-Nachtlichte

sind die zweckmäßigste Beleuchtung für Schlaf-, Kranken- und Kinderzimmer. Sie brennen geruchlos mit ruhigem Flämmchen, und spart man bei dem Verbrauch dieser Lichtchen das **lästige Reinigen der Gläser.** 5502

Vorrätig in allen besseren Drogen-, Colonial- u. Seifenspecialgeschäften.

Frische Pfirsichbowle Tiedemann & Grahl Seestraße 9. 2537

Verbandstoffe Verbandwatten Rechte venetianer Seife Feine Badeschwämme Badesäfte aller Art Mineralwässer empfiehlt **Hermann Koch** Dresden, Altmarkt 5. 3520

Haasenstein & Vogler, A.-G. Erste und älteste Annoncen-Expedition Dresden Wildstruffer Straße 1, I. Beste Rabatte.

Brillanten, Perlen, altes Gold u. Silber kauft Schmid, Juwelier, Amalienplatz 1, Ecke Marienstr. Tel. 18294.

VERNICKEL Verarbeiten Vernickeln Verkupfern, Versilbern, Vergolden aller Metallgegenstände **F. W. Heubach-Dresden** Marschallstr. 12. Fernspr. 8909

PHOTO-APPARATE U. ZUBEHÖR WÜNSCHE Reichste Auswahl. Eigene berühmte Spezialitäten. **MORITZ u. RINGSTR.** 2339

Erfahrene Klavier-Pädagogin, Lehrerin an einer st. anerkannten Hochschule der Musik, hat noch einige Stunden zu vergeben. Wichtige Briefe. Off. u. K. P. Exp. d. Bl. 5994

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lic. theol. Johannes Böhlig in Dresden; Hrn. Landrat von und zu Ebersdorf in Marburg. — Ein Mädchen: Hrn. Schuldirektor Endler in Großschadowitz; Hrn. Rudolf Maschner in Hemo i. Westfalen; Hrn. Bobo Luchert in Leipzig; Hrn. Landrat Dr. Badhaus in Bielefeld.

Verlobt: Dr. Prof. Curt Becker mit Hrn. Anna Ruff in Dresden; Dr. Max Dose, Stadtschreiber in Bromberg mit Hrn. Mariechen Schmidt in Dresden; Dr. Dr. med. Fritz Härtel in Charlottenburg mit Hrn. Erna Promnitz in Düsseldorf.

Geboren: Frau Marie Schilling geb. Unger (57 J.) in Dresden-Loschwitz; Frau Marie Klein geb. Bösel (63 J.) in Dresden-K.; Hrn. Emma Verlach in Dresden-K.; Hrn. Max Baumhach, Buchbindermeister in Leipzig-Gohlis; Hrn. Richard Weyer, Privatmann (76 J.) in Leipzig; Frau Bertha verto, Kapelle geb. Tröbs in Leipzig; Hrn. Elsa Wiedemeyer in Leipzig; Frau Anna Ida Kolbe geb. Wisfert (33 J.) in Plauen i. S.; Dr. Privatmann Friedrich August Gruber (76 J.) in Plauen-Grieschwitz; Hrn. Kaufmann Otto Oswin Härtner (26 J.) in Plauen i. S.; Frau Baronin Hilian v. Dolwig geb. Berridge (46 J.) in Bad Liebenstein.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** zeigen an **Robert von Stieglitz,** Geheimer Legationsrat und Kammerherr Sr. Majestät des Königs, **Leonore von Stieglitz** geb. Sahrer von Sahr. Dresden, den 3. September 1912. 5995

Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen hoch erfreut an **Fabrikbesitzer Erwin Herrmann u. Frau Gertrud geb. Hessel.** Zannenerger Holzhoff- u. Pappen-Fabriken, am 3. September 1912. 6001

Nach Waterloo.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Hägel.
(Fortsetzung zu Nr. 203.)

An dem nämlichen Sonntagnachmittag lag an einem der Fenster der Wirtschaft zum „Grauen Kopf“ die junge Frau Anne Margret Berner und krickte. Sie war von dem jungen Ehepaar, das die Wirtschaft und Metzgerei gepachtet hatte, gebeten worden, für heute bis gegen Abend die Leitung der Wirtschaft zu übernehmen, da die Leute beabsichtigten, Erhebung einer kleinen Erbschaft nach dem einige Stunden von Dornschied gelegenen Geburtsort der Wirtschaft zu verreisen müßten. Da die Kinder sich bei Mutter Christine in guter Obhut befanden, und auch Konrad in seiner gutmütigen Weise nichts dagegen einzuwenden hatte, war Anne Margret, um gefällig zu sein, gern der Bitte der Pächterleute nachgegeben und waltete wie früher vorübergehend als Wirtin im „Grauen Kopf“. Besondere Mühe hatte das Amt bis jetzt nicht erfordert. Denn heute morgen nach Schluß des Gottesdienstes hatten Konrad und ihr alter Vater, sowie die kleine Elisabeth bei dem Bedienen der Gäste geholfen. Jetzt am frühen Nachmittag war die Wirtschaft leer und erst gegen Abend, bis zu welcher Zeit die Wirtsleute wieder zurück sein wollten, waren wieder Gäste zu erwarten, da der Nachmittagsgottesdienst erst um fünf Uhr zu Ende ging und Einheimischen bis zu diesem Zeitpunkt der Wirtschaftsbuch nicht gestattet war.

Die altbekannten Räume, welche die junge Frau umgingen, in denen sie so manche glückliche Stunde mit ihrem ersten Mann verlebt hatte, die ihren Schmerz um den Verstorbenen mit angesehen hatten und in denen sie dann allein gewandelt hatte, bis ihr geliebter Konrad sie in sein Heim führte, riefen ihr lebhafteste Erinnerungen an vergangene Zeiten zurück. Mit warmen Gefühlen gedachte sie Heinrichs, der es verstanden hatte, ihr in der kurzen Zeit ihres Ehestandes das Leben so sonnig erscheinen zu lassen; doch war dies innige Empfinden für den Verstorbenen frei von allem irdischen Sehnen — wie zu einem verklärten Geist, der erhaben über menschlichem Denken und menschlichen Begierden in lichten Sphären schwebt, sah sie zu ihm empor, sprach sie mit ihm in ihren Gebeten und flehte um seine Fürsprache bei dem Vater des Alts für ihr und der übrigen irdischen Glück. Ihre irdische Liebe, ihr ganzes weibliches Fröhlen und Sehnen gehörte ihrem guten Konrad, in dessen Armen sie sich wie ein Kind in der Mutter Schoß so wohlthunlich und geborgen fühlte. Wer ihr vor Jahren, als sie mit Heinrich vor dem Altar getreten, gesagt hätte, daß sich eine solche Umwandlung in ihrem Inneren in der verhältnismäßig kurzen Zeit von einigen Jahren vollziehen würde — sie hätte dem Zweifler entrüstet entgegengerufen: „Niemand findet die Liebe für einen anderen Mann in meinem Herzen Platz; über das Grab hinaus währt meine Treue!“ Und jetzt? Der Mensch denkt und Gott lenkt! Mächtig wirkt die Zeit!

Seltam, daß ihr heute zum ersten Mal diese Gedanken kamen, daß sie zum ersten Male die Wandlungen ihres Seelenlebens bis in das kleinste erwog. Waren es die altbekannten Räume, welche die Erinnerung weckten, war es der Geist des verstorbenen Gatten, der durch diese Räume schwebte und ihren Gedanken jene Richtung gab? In Träumen verfunken ließ die junge Frau die Hände mit dem Strickzeug in den Schoß sinken und blinnte durch das kleine Fensterchen auf die im grellen Glanze der Herbstsonne liegende Straße. Das so oft gesehene Bild! Die watschelnden Gänge an den Wassertrümpfen, welche die gemessenen vorüber schreitenden Kirchgänger mit wagrecht gestrecktem Halse anfauchten, ein gaderndes Hühnerwoll, der Spitz des Nachbars, der schlüpfend auf einen ihn neckenden Duden losfuhr und schleunigst kehrt machte, als der Junge mit der Krüge im Munde auf allen vieren rückwärts kroch — Anne Margret mußte trotz ihrer eigentümlich gedrückten Stimmung lächeln — es war alles so wie früher! Doch jetzt — die Gestalt, welche dort auf dem nach dem Walgenkopf führenden Feldwege herankam, war etwas Neues. Welch' eigentümlichen Gang der Mann hatte! Er gemahnte lebhaft an Heinrich; auch die Haltung des Fremden kam ihr so bekannt vor. Ein eigentümliches Gefühl, gemischt aus unheimlichem Grausen und wehmütvoller Trauer beschlich ihr Herz, als sie sah, daß der Wanderer direkt auf das Wirtschaftshaus zum „Grauen Kopf“ zuinging und die zur Haustüre führende Treppe hinaufstieg; es war ihr, als nahe ihr mit diesem Unbekannten das Verhängnis, doch schnell beruhigte sie sich mit dem Gedanken, daß es doch ganz selbstverständlich sei, wenn ein das Dorf durchwandernder Fremdling das Wirtschaftshaus zur Rast aufsuchte.

Die Tür öffnete sich und der Fremde trat auf die Schwelle. Als sähe Anne Margret einen Geist, so starrte sie mit leichenfahlem Antlitz und geisterhaft flackernden Augen auf den Ankömmling. War es ein Traum, der ihr die Gestalt und das Angeficht ihres ersten Mannes vorzauberte, oder war sie gestorben und begegnete in einer anderen Welt dem Verbliebenen? Doch nein — sie lebte! Draußen leuchtete das Gold der Herbstsonne, von der Kirche riefen eben die Glocken zur Andacht, das Ticken der Schwarzwälder Uhr mahnte wie immer an die Vergänglichkeit des Irdischen und hier — stand Heinrich Schilling, ihr erster Gatte, zwar etwas verändert in der Kleidung und in dem Ausdruck des Gesichtszüge, aber unverkennbar Heinrich Schilling, liebhaftig vor ihr! Kamen denn die Toten wieder? Blüthartig sah sie die Reihe dieser Gedanken durch das gequälte Hirn der jungen Frau; tastend suchte ihre Hand eine Stütze, denn ein Beben schütterte ihre Knie und angstvoll fragend rang sich nur das eine Wort von ihren Lippen: „Heinrich?“

Er sah die furchtbare Erregung des Weibes, und diese der Überraschung über das unerwartete Wiedersehen zuschreibend, ging er langsam, die Arme ausgebreitet, mit selbigen lächelnder Miene auf sie zu. „Ich bin's Anne Margret! Ich bin's selbst! Wie hab' ich uff den Augenblick gehofft un' geharrt die lange Johr' her! Dem liebe' Gott sei Lob un' Dank, daß ich widder bei dir bin!“

Abwehrend streckte das junge Weib die Arme gegen den Mann aus und wich einige Schritte zurück. „Barmherziger Gott, Heinrich, du bist's wirklich? Du lebst? Was soll des gewo'?" hauchte sie dabei mit erschütternder Stimme. Dann machte sich die ungeheure Erschütterung ihres ganzen Wesens in einem Strom von Tränen Luft und auf die Knie niedersinkend, barg sie das Antlitz in beiden Händen.

Retreten schaute Heinrich Schilling — denn er war es — auf die Weinende. So hatte er sich das so heiß ersehnte Wiedersehen nicht gedacht. Was war die Ursache, daß seine geliebte Anne Margret bei seinem Anblick von einem so ungeheuren Schrecken erfaßt wurde? Aus welchem Grunde hatte sie aufgeschrien: „Was soll des gewo'?" Sollte der qualende Zweifel, der ihn alle die Jahre her gepeiniget hatte, ob sein Weib ihm auch über das Grab hinaus die Treue halte, begründet sein? Heiß loberte es in ihm empor; er durfte nicht daran denken, daß dieses Weib, sein alles, des Andenkens ihn allein die entsefliche Pein der letzten Jahre ertragen ließ, für ihn verloren sein könnte. Wahnsinnig mühte er verben, oder es gab ein Unglück.

„Anne Margret,“ sagte er bekommen, indem er sich mühte, seiner Stimme Milde zu geben — „Anne Margret, du freust dich nit, daß unser lieber Herrgott mich beschützt hot? Du host mich längst für tot gehalle? Wie's lumme' is', es is' e' lang' Geschicht'. Viel hab' ich ausstehe' müsse', mehr als wie je er' Mensch ausgehanne' hot, aber aans hot mich immer in der Höh' gehalle' — der Gedanke an dich un' an mei' Kind! Wo is' mei' Liesche!? Es lebt doch noch?“ Nur ein wiederholtes Kopfnicken der tonlosköpfigen Schilchenden gab ihm Antwort.

„Anne Margret, lieb' Anne Margret,“ begann Heinrich wieder. „Am Himmels wille' reiß' mich aus der Angst heraus! Warum erschreckst du vor mir, der dich selber hot als alles uff der Welt? Was is' passiert?“

Die angstvoll stehenden Töne rissen das junge Weib aus seiner Erstarrung. Wie eine Irtsinnige riß sie sich mit beiden Händen in den blonden Haaren, umklammerte die Knie des vor ihr Stehenden und stieß wüthend hervor: „Heinrich, armer Heinrich, du kimmst zu spät! Unser Herrgott sei bei uns!“

Dann legten sich die Schatten einer wohlthätigen Ohnmacht um ihre Sinne und mit dumpfem Schläge sank die Arme auf dem Fußboden nieder. Wie erstarrt stand Heinrich. Seine Gedanken reichten nicht aus, die Bucht des ungeheuren Schlags, welcher alle seine die Jahre her gehegten Hoffnungen und Erwartungen vernichtete, auf einmal zu erfassen. „Du kimmst zu spät!“ Die Worte slangen ihm wie dem Verdamnten die Felsmauern des Jüngsten Gerichtes. Zu spät! Nur eine Deutung konnten die beiden Wörtlein haben! Ein anderer Mann hatte Rechte auf das geliebte Weib, vor Gott und den Menschen anerkannte Rechte! Sein Recht war verloren, vernichtet von einem erbarmungslos waltenden Besid!

Ein qualvolles Stöhnen entrang sich seiner Brust. Mit der Hand über die Stirn fahrend, als wolle er einen wüsten Traum verschuchen, starrte er mit glühenden Blicken auf die Hingefunkene und achtete nicht auf das Anzaren der nach hinten führenden Türe, die langsam geöffnet wurde. Erst der erschreckte Ausschrei, den die eintretende kleine Elisabeth ausstieß, als sie die Mutter am Boden liegen sah, ließ Heinrich aufblinden. Als er das Kind sah, das verkleinerte Ebenbild seiner Anne Margret, wallte in seinem Herzen ein unendlich warmes Gefühl auf. Sich auf die Knie lassend, umfing er die erschreckte Kleine mit beiden Armen, preßte sie an die Brust und stammelte immer wieder: „Liesche', mei' lieb' Liesche', Gott sei Dank, du bist noch mei', du bist noch mei'!“ indem er das Gesichtchen des Kindes mit heißen Küßen bedeckte. Die leidenschaftliche Lieblosung des Mannes war nicht geeignet, den Schrecken der Kleinen zu mildern; mit ängstlichen Blicken suchte sie sich aus den sie umschlingenden Armen zu befreien und begann, als ihr dies nicht gelang, heftig zu weinen. Da ließ Heinrich erschrocken von ihr ab; aus seinen Augen schossen heiße Tränen, als er sah, daß sein eigen Fleisch und Blut sich gegen seine Liebe wehrte und mit bebenden Lippen stammelte er: „Hab' kan' Angst, mei' Liesche', ich tu dir nit! Nur bei Gesichtche' loß' mich sehe, bei lieve' Augelcher!“

War es das angstvolle Fliesen, das durch diese Worte lang, war es der Drang des Blutes, das vermittelnde Fäden zwischen den Herzen des Vaters und des Kindes wob, — bei Lieschen schwand die anfängliche Furcht vor dem fremden Manne und nur die Sorge um die noch immer bewußtlose Mutter bekümmerte ihr Herz. Mit einer für ihre Jahre seltenen Geistesgegenwart eilte sie zum Schenktisch, schälte aus einem der dort stehenden Steintrüge ein Glas mit Wasser und neigte sich zur Mutter hinab, um ihr Wange und Schläfen zu nessen. Mechanisch war ihr der Vater dabei behilflich. Er hob die Ohnmachtige empor, ließ sie in den neben dem Ofen stehenden Lehnstuhl sinken und bemühte sich, ihr einige Tropfen Branntwein einzufüllen, von welchem ihm Lieschen auf sein Begehren hin ein Gläschen voll gereicht hatte. Als seine Bemühungen von Erfolg begleitet waren und Anne Margret mit einem tiefen Seufzer die Augen aufschlug, sie aber sofort wieder mit einem entsetzten Ausdruck schloß, als sie ihn erblickte, da ging es wie ein krampfhaftes Beben durch die Gestalt des Heimgekehrten. Aufschluchzend wandte er sich mit wankenden Schritten nach der Türe, doch bevor er die Schwelle betrat, nahm er hastig aus seiner Brusttasche ein Schmutztuch und näherte sich damit der kleinen Elisabeth. Das goldene Kettchen, an welchem ein Diamantkrenz hing, mit zitternden Händen um den Hals des Kindes legend, neigte er sich zu diesem nieder und einen Kuß auf die reine Stirne drückend, flüsterte er innig:

„Das hot dein armer Vatter dir mitgebracht, mei' lieb' Kind. Bet' for ihn, wenn du's ansiehst!“

Noch einen Blick auf Anne Margret werfend, in dem alle Liebe und alle Qual seines Inneren vereint waren, wandte er sich wieder dem Ausgange zu und eilte mit raschen Schritten von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Dr. E. Frizzi in München ist jetzt von einer hauptsächlich zu ethnographischen Zwecken unternommenen Forschungsreise in die Südbsee zurückgekehrt. Er weilte über ein halbes Jahr auf Bougainville und Kuka, die er in ihrer ganzen Ausdehnung durchforschte. Es wurden insbesondere auch die wegen ihrer schroffen Küsten spärlich besiedelten Teile im Westen von Bougainville besucht. Die Bevölkerung ist im Süden papuanisch, im Norden melanesisch; auch polynesishe Einflüsse machen sich geltend. Nur die Küstenbevölkerung kommt mit Europäern in Berührung, die Inlandstämme sind noch so gut wie unbekannt. Von ihnen wurden die Oia und Kongarastämme zum erstenmal durch Frizzi von einem Weissen besucht; bei einigermaßen vorzüglichem Vorgehen war mit ihnen gut auszukommen. Außerdem verweilte Dr. Frizzi noch vier Wochen auf Neupommern, von wo 300 Schädel und mehrere Skelette heimgebracht wurden.

Über Reliefs des vorgeschichtlichen Menschen erfahren wir: Südfrankreich muß schon vor vielen Jahrtausenden ein bevorzugter Landstrich gewesen sein, denn in keinem Gebiet Europas und vielleicht der Erde haben sich so zahlreiche ansehnliche Reste der frühesten menschlichen Tätigkeit und Kultur gefunden. Obgleich ein Beweis dafür nicht erbracht werden kann, könnte man daraus wohl den Schluß ziehen, daß die ersten Anfänge einer eigentlichen Kultur überhaupt dort entstanden seien. Eine Berühmtheit dieser Art sind in den letzten Jahren die sogenannten Bildergalerien des vorgeschichtlichen Menschen geworden, die an den Wänden mancher Höhlen, namentlich in Südfrankreich, teilweise auch in Spanien, entdeckt worden sind. Es fehlt auch nicht an bildhauerischen Kunstwerken aus jener uraltesten Zeit des Menschentums. Dr. Salanne beschreift jetzt in der Zeitschrift „Anthropologie“ zwei merkwürdige Beispiele von Basreliefs, die an einer Felswand an einer geschützten Stelle im Departement der Dordogne aufgefunden worden sind. Sie stellen sogar menschliche Figuren dar, und zwar einen Mann und eine Frau. Der Kopf, auf dem das weibliche Bild ausgearbeitet worden ist, ist jetzt aus dem Schutze der Höhlennische herausgetreten, und wäre daher wahrscheinlich bald der Verwitterung zum Opfer gefallen, hat dafür aber auch zur Entdeckung geführt. Die Frau ist im Profil dargestellt, wie sie das Horn eines wilden Ochsen in der Hand hält. Vom Gesichtsausdruck oder von einer Frisur ist leider nichts mehr zu erkennen. Es ist jedoch darauf zu schließen, daß diese Bilder aus der älteren Steinzeit stammen, und die Anthropologen meinen, daß Mitteleuropa oder wenigstens das Mittelmeergebiet von einer negerartigen Rasse bewohnt war, denn die Fettleibigkeit an einem bestimmten Körperteil, die sich noch heute bei den Buschmännern findet, zeichnet auch das steinzeitliche Frauenbild aus. Der dazu gehörige Mann dagegen zeigte so garte Formen, daß er im vorteilhaftesten Gegenfah zu dem Frauenbild steht.

Der schottische Forscher Bruce, der mit seinem Begleiter in der Sassenbai vom Eise eingeschlossen war und unter Schwierigkeiten und allerlei Gefahren durch Gebirge nach der Adventbaai gelangte, ist nach Witterlungen aus Christiania in Tromsø eingetroffen. Die Amerikaner haben nach den Berichten der Reisenden jetzt an dieser Stelle über 200 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt, um auf Kohlen zu schürfen.

Bildende Kunst. Die schweizerische nationale Kunstausstellung, die von der im In- und Ausland wohnenden schweizerischen Künstlerschaft zahlreich besidht ist, wird am 15. November in Neuenburg eröffnet werden. Bisher sind 890 Kunstwerke angemommen.

Prof. Louis Thuillion, der Berliner Bildhauer, vollendet am kommenden Sonnabend sein fünfzigstes Lebensjahr.

Die Ausgrabungen des Frhrn. Max v. Oppenheim auf dem Tell Halaf in Zentralmesopotamien hatten, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, neuerdings wieder bedeutungsvolle Ergebnisse; vor allem wurde eine große Toranlage aufgedeckt und eine wahrscheinlich furchtliche Grustanlage. Frhr. v. Oppenheim unternahm persönlich mit einem Teil der Expeditionsmitglieder im Frühjahr eine Forschungsreise in die mesopotamische Wüstensteppe, die bis zum Dschebel Sindhar und dann über Mossul nach Assur führte, wo die Ausgrabungen der Deutschen Orientalgesellschaft besucht wurden. Von dort wurde die Rückreise angetreten.

Kunst. E. W. Kornolds „Schauspiel-Duvertüre“, das neueste Werk des 15jährigen Genies wird, wie wir aus Mainz erfahren, in diesem Winter in mehr als 100 Städten zu Gehör kommen, und u. a. von Löwe, Mengelberg, Nikisch, Schuricht, Steinbach, Stranßky, Weingartner zur Aufführung gebracht werden. Die Duvertüre ist gleich den vorhergehenden Werken Kornolds im Verlage von B. Schotts Söhne in Mainz erschienen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Direktoren der Pariser Großen Oper erklären, sie seien genötigt, Wagners „Parsival“ im Januar 1914 auszuführen, sonst läme ihnen ein anderes Pariser Unternehmen damit zuvor.

Adolf Köfse hat nach einer Berliner Meldung gemeinsam mit dem Komponisten Peter Scheuren ein Musikspiel „Das Weib von morgen“ vollendet, das seine Uraufführung im Wiesbadener Operetten-theater erleben wird. In demselben Theater wurde bekanntlich vor kurzem auch Köfses Lustspiel „Der Kaiser schnupft“ mit großem Erfolg gegeben.

Theater. Das Wiesbadener Residenztheater, das seine Spielzeit mit einer vorzüglichen Aufführung von Felix Soltens Komödie „Das häßlere Band“ begann, hat, wie aus Berlin berichtet wird, für diesen Winter die Einrichtung von Kammertheaterabenden getroffen. Werke von besonderer literarischer Eigenheit, die sich an ein engeres Publikum wenden, wie „Gabriel Schillings Flucht“, „Hinter Mauern“, „Die im Schatten leben“, „Jesuiten“ u. a. m., sollen in diesem Rahmen zur Aufführung gelangen. Unter den Neuproduktionen der Winterzeit befinden sich Werke von Herzog, Kengyel, Suberthmann,

Bahr, Otto Ernst u. Des weiteren sehen Gastspiele von Agnes Sorma, Postart, Bassermann, Koissi in Aussicht. — „Herrgottsmusikanten“, Rudolf Herzogs vieraktiges Schauspiel, fand bei der Uraufführung im Hamburger Thalia-Theater am Montag beifällige Aufnahme. Der Autor konnte sich mehrfach vor der Rampe zeigen.

Das Moskauer Künstlerische Theater hat, wie der „Tag“ erfährt, mit Erfolg einen bisher noch nicht gemachten Versuch durchgeführt. Es hat nämlich für bedeutende Romane die Bühne erobert. Es wurden nicht etwa in bekannter Weise „dramatisierte Romane“ aufgeführt, sondern Romanzen genau so, wie sie der Dichter geschrieben hat, dargestellt. Man hat den Dialog ganz unverändert gelassen, und die Szenic und Ausstattung richtet sich nach der Beschreibung im Roman. Wo aber der Romanschriftsteller selbst zu Worte kommt, wo er beispielsweise die Gedanken und Empfindungen der Charaktere schildert, da machte man eine Pause, und die betreffenden Stellen wurden dem Publikum vorgelesen. Auf diese Weise konnten an zwei aufeinanderfolgenden Abenden 26 Kapitel des Dostojewskischen Romans „Die Brüder Karamasow“ zur Darstellung gebracht werden. Die Direktion ist mit dem Erfolg derart zufrieden, daß sie eine ganze Anzahl russischer und ausländischer Romane und Erzählungen so dem Publikum vorzuführen gedenkt, darunter die „Pikwick Papers“ von Dickens und den „Don Quijote“ von Cervantes. Das Moskauer Künstlerische Theater ließ bisher von ausländischen Dramatikern Hauptmann, Ibsen, Knut Hamsun und Maeterlinck zu Worte kommen. Das Theater ist jetzt eine Aktiengesellschaft, aber Aktionäre sind nur die Schauspieler und Theaterangestellten.

Für den ersten Niedersachsentag sind in der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses die Einzelheiten des Programms festgelegt worden. Bekanntlich soll der Niedersachsentag unter dem Gedanken des Heimat-schutzes in der Großstadt stehen. Als Redner sind eine Reihe bedeutender Führer der Heimatschutzbewegung gewonnen. So wird Baurat Schöbde-Lüneburg über das Thema sprechen: „Der einzelne Großstädter als Bauherr“, Robert Mielke-Charlottenburg: „Der Großstädter als bewährter Vertreter unseres niedersächsischen Volkstums im Familien- und Gemeindeleben“, Dr. Strunt-Geschemünde und Rektor Tecklenburg-Göttingen über: „Großstadtschulen und Heimatschutz“. Der Herausgeber des „Quidborn“, Paul Friede-Hamburg, hat es übernommen, über das Thema „Die Großstadt und die plattdeutsche Sprache“ zu reden. Über die „Auf die Erhaltung des guten Alten gerichteten Bestrebungen und deren Stützen im Gesetz und in den Ortsstatuten“ wird Professor Koch-Weinungen sprechen. Vaudirektor Prof. Schumacher-Hamburg wird „Die Forderungen des Heimatschutzes auf dem Gebiete kommunaler Neuschöpfungen“ darlegen.

Am Fürstlichen Kurtheater zu Salzbrunn ist mit viel Erfolg auch eine junge Dresdnerin, Fel. Alice Deymuth, tätig. Sie hat sich besonders als Neben-Weinerin in Wildenbruchs gleichnamigem Schauspiel ausgezeichnet und durch gute Auffassung der Rolle und temperamentvolles Spiel die Anerkennung des Publikums und der Preise gefunden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Autoliebchen — Residenztheater! Das erfolgreichste und populärste Bühnenwerk der Gegenwart wird nun, nachdem es seinen Siegeslauf über die ganze Bühnenwelt unbesiegt genommen hat, auch in Dresden seinen Einzug halten. Am kommenden Sonnabend, den 7. September, wird „Autoliebchen“ erstmalig im Residenztheater aufgeführt werden. Es bedarf keiner Versicherung, daß alles Erdenkliche angewendet worden ist, um diesem Schöner in künstlerischer, wie dekorativer Hinsicht eine erste Note zu geben. Nur die bewährtesten Kräfte des Ensembles sind beschäftigt. Man darf annehmen, daß auch in Dresden „Autoliebchen“ mit seinem schon jetzt von aller Welt gekannten Melodien das Ereignis dieser Saison wird. Der Vorverkauf hat bereits an der Tageskasse begonnen. — Am Donnerstag geht abends 8 Uhr die 3. Straußische Operette „Die Fledermaus“ in Szene.

Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Sonntag, den 8. September, nachmittags 4 Uhr: „Jägerbur“, Volksspiel von Benno Rauchenegger. Eintrittskarten sind an der Kasse des Naturtheaters zu haben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 4. September.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte heute die Papierhandlung des Königl. Hoflieferanten Woldemar Lütz, Altmarkt 1.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weimingen besuchte gestern das Konfektionshaus der Firma Deery & Ziller, Hoflieferant, Prager Straße.

Die Verteilung der Hauslisten für die nächstjährige Einkommensteuer-Einschätzung wird vom 5. Oktober ab stattfinden. Die Ausfüllung der Listen hat nach dem Stande vom 12. Oktober zu geschehen. Innerhalb der geordneten Frist haben die Hausbesitzer die ausgefüllten Listen bei der Gemeindebehörde einzureichen. Das Stadtsteueramt fordert die Beteiligten auf, die richtige und vollständige Ausfüllung sich angelegen sein zu lassen. Der Hausbesitzer haftet für die Steuerbeträge, die infolge von ihm verschuldeter unrichtiger oder unvollständiger Angaben dem Staate entgehen. In gleicher Weise ist jedes Familienhaupt für die richtige Angabe aller zu seinem Haushalte gehörigen, ein eigenes Einkommen habenden Personen verantwortlich.

Das Verhalten gegenüber den Luftschiffen und Flugzeugen, die im Kaisermandat Verwendung finden, regelt folgende amtliche Bekanntmachung: Es ist verboten: Die Landungsplätze der Luftfahrzeuge zu betreten; sich Flugzeugführern, die im Gelände an ihrer Maschine arbeiten, auf mehr als 300 m zu nähern; in der Nähe von Luftschiffen und Flugzeugen zu rauchen. Luftfahrzeuge, die aufsteigen wollen, ist weithin, besonders in der Fahrtrichtung Platz zu machen. Das Landen

von Flugzeugen ist für die in der Nähe befindlichen Personen gefahrbringend. Ist ein Ausweichen nicht mehr möglich, so empfiehlt sich ein Hinwerfen auf den Boden. Die Militärverwaltung übernimmt für Unglücksfälle, die durch unerlaubte Annäherung an die Truppen und Luftfahrzeuge entstehen, keinerlei Verantwortung. Den Anordnungen der militärischen Abwehrkommandos ist Folge zu leisten. Rasche Hilfeleistung bei Unglücksfällen von Luftfahrzeugen wird von jedermann erbeten. Es empfiehlt sich außerdem, sofort die nächste Truppenabteilung zu benachrichtigen und der Mandoverleitung in Wägeln bei Oschag Stelle und Art des Unfalls telegraphisch mitzuteilen.

Die Realschule zu Dresden-Striesen (das Freimaurer-Institut) feierte den Sedantag durch einen Ausflug in die Sächsische Schweiz. Die gesamte Schülerschaft mit Begleitung benutzte einen festlich geschmückten Sonderdampfer. Die einzelnen Klassen unternahmen von verschiedenen Punkten aus Spaziergänge, auf denen die Klassenlehrer an geeigneten Plätzen der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen hielten. Die gemeinsame Rückfahrt wurde in Herrnhäutchen angetreten. — Das Realgymnasium zu Blasewitz feierte das Sedanfest im Kurhaus Bismarck. Die Feier wurde durch die Anteilnahme zahlreicher Eltern und verschiedener Ehrengäste ausgezeichnet, unter denen sich die Mitglieder der Schulkommission Herren Geh. Rat Koenigsheim, Geh. Regierungsrat Dr. Riethammer und Gemeindevorstand Fischer befanden. Nach dem Hünfkampf der Oberklassen (Sieger: Walger, Hultsch, Loren) vergnügten sich die Schüler am Vogel- und Scheibenschießen. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Festansprache, die von Gesängen des Schulchors unrahmt war. Der Primus der Schule brachte nach frischer, freier Rede das Hurra auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die Hin- und Rückfahrt erfolgte unter Musikbegleitung auf dem Dampfschiff.

Auf Einladung und unter Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Deutler fand gestern im Rathaus eine Sitzung behufs Besprechung der für die Verbesserung des Dresdner Leitungswassers zu treffenden Maßnahmen, statt, an der außer den Mitgliedern der zweiten Katsabteilung und des Ausschusses für das Beleuchtungs- und Wasserleitungswesen die Mitglieder des Vorstandes des Stadtverordnetenkollegiums, sowie der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses der Stadtverordneten teilnahmen. Außerdem war eine große Anzahl Sachverständiger geladen, unter ihnen die Herren Geh. Rat Prof. Dr. Reuf, Präsident des Königl. Landesmedizinalkollegiums und Geh. Rat Prof. Dr. Walter Dempel, sowie Geh. Hofrat Prof. Dr. Gärtner aus Jena. Nach einem eingehenden Referate des Vorstandes des städtischen Betriebsamtes, Hrn. Stadtbaurates Wähl, fand eine lebhafte und eingehende Debatte statt, die eine allgemeine Übereinstimmung der erschienenen Sachverständigen mit folgenden Leitlinien ergab: 1. Die seit Juni dieses Jahres aufgetretenen Trübungen im Dresdner Trinkwasser sind zurückzuführen auf chemische und biologische, durch die natürlichen Eigenschaften des Wassers bedingte Vorgänge, insbesondere durch das unerwartete und massenhafte Auftreten zahlreicher Eisen und Mangan speichernder Algen, die seit dem Bestehen der Wasserwerke in ihnen vorhanden gewesen sind. Irgendeine gesundheitsschädliche Wirkung ist den Trübungen nicht zuzuschreiben. Eine Erklärung der Erscheinungen ist mit völliger Sicherheit nicht zu geben, doch weist das periodenweise härtere Auftreten darauf hin, daß zufällige elementare Naturereignisse von Einfluß sind. 2. Ein Zusammenhang dieser Wassertrübungen mit den in Dresden seit Juni aufgetretenen Typhus-erkrankungen ist mit Sicherheit abzulehnen, da einmal die Verbreitungsart der Typhusfälle in der Stadt in keiner Weise einer durch die Wasserversorgung verursachten Typhusepidemie entspricht, da fernerhin in der Umgebung von Dresden, insbesondere im Klauenischen Grund, in den Amtshauptmannschaften Dresden-Land, Birna, Dippoldiswalde, Freiberg und Reichen zahlreiche Typhusfälle aufgetreten sind. 3. Die Beseitigung der unter 1 genannten Wassertrübungen erscheint unerlässlich, da die Wasserversorgung einer Großstadt wie Dresden in jeder Beziehung einwandfrei und unabhängig von zufälligen Naturereignissen gestellt werden muß. Da die Ursachen für das Eintreten der Trübungen wissenschaftlich nicht genügend erkannt sind, machen sich zur Beseitigung der hervorgetretenen Uebelstände Versuche in großem Maßstabe und von längerer Dauer notwendig unter Heranziehung aller Methoden und Hilfsmittel, die Wissenschaft und Technik an die Hand geben.

Die sächsischen Gewerbelammern können in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Feier soll am Mittwoch, den 9. Oktober, vormittags 11 Uhr im oberen Saale des Königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse in der Form eines Festaktes stattfinden. Ansprachen werden der Vorsitzende der Dresdner Gewerbelammer Dr. Kammerat Stadtrat Schröder, der Vorsitzende der Chemnitzer Gewerbelammer Dr. Baumeister Heidrich und der Syndikus der Leipziger Gewerbelammer Hr. Herzog halten.

Der Verlag des Adreßbuchs für Dresden und seine Vororte richtet im heutigen Anzeigenteile an die Bewohnerschaft Dresdens das Ersuchen, alle Mitteilungen, die zur Vervollständigung oder Berichtigung des Adreßbuchs dienen, insbesondere Geschäftsverlegungen oder -veränderungen, die in der Ausgabe für 1913 Berücksichtigung finden sollen, bis zum 21. September in der Geschäftsstelle, Breite Straße 9, oder in der Kaufmannschen Buchhandlung, Seestraße 3, anzubringen. Blosser Wohnungswechsel hingegen ist nach wie vor ausschließlich und rechtzeitig bei den zuständigen Meldestellen der Königl. Polizeidirektion anzuzeigen, von der die Mitteilung an den Adreßbuchverlag erfolgt. Bewohner der Vororte haben von solchen Veränderungen den zuständigen Gemeindeämtern Mitteilung zu geben. Im Interesse aller, namentlich aber der Geschäftswelt, liegt es, daß die in dem Adreßbuche enthaltenen Angaben auch allenthalben den Tatsachen entsprechen. Ein Geschäftsanzeiger, der sowohl dem Adreßbuche für Dresden als auch den Vorortadreßbüchern beigegeben wird, bietet Gelegenheit zu umfangreicher Anpreisung. Anträge sind ebenfalls bis zum 21. September an die Geschäftsstelle des Adreßbuchs zu richten.

Die schwedischen Journalisten treffen morgen Donnerstag mittag 12 Uhr 5 Min. in Dresden ein.

Der Verein Kinderhort versendet gegenwärtig seinen Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1911, dem wir nachfolgende Einzelheiten entnehmen: Der Verein Kinderhort konnte im vergangenen Jahre auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Er feierte dieses Jubiläum auf dreifache Weise, durch Herausgabe einer reichausgestatteten Festschrift, die Beiträge zur Geschichte des Vereins bringt und, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 50 Pf. durch die Geschäftsstelle des Vereins bezogen werden kann, durch Sammlung eines Jubiläumssfonds und durch eine eindrucksvolle Jubiläumssfeier, über die wir bereits früher berichtet haben. Der Jubiläumssfonds hat die Summe von 9000 M. bereits überschritten, sodah Ende dieses Jahres aus den Zinsen zehn Freistellen gewährt und 24 treue Hortkinder mit Prämien von je 5 M. ausgezeichnet werden können. Der Verein erhielt zum Zwecke der Erhaltung und des Ausbaues seiner Orte erstmalig eine Beihilfe von 12 000 M. aus städtischen Mitteln. Er wurde dadurch in den Stand gesetzt, sämtliche Orte zwei Stunden länger als in früheren Jahren, also von 2 bis 7 Uhr nachmittags offenzuhalten. Freilich sah sich der Verein nun erst recht gezwungen, für seine Anstalten, die teilweise in Schulzimmern ohne jede besondere Ausstattung untergebracht waren, geeignete Räume zu beschaffen und zweckentsprechend einzurichten. Die Bemühungen waren in einzelnen Fällen leider vergeblich. Würdige Heimstätten erhielten Knabenheim IX im Stadthaus zu Cotta, in jüngerer Zeit auch Knabenheim II in dem städtischen Grundstück, Freiburger Platz 25 und Knabenheim IV in dem Schulhause Freiheitsstraße 1. — Der Besuch der Anstalten war außerordentlich rege, der Andrang vielfach so groß, daß ein großer Teil der Aufnahmegeheude zurückgewiesen werden mußte. Eine Übersichtstabelle weist nach, daß am 31. Dezember 1911 410 Kinder, 270 Knaben und 140 Mädchen aus 37 Dresdner Schulen, während des Jahres 1911 insgesamt 651 Kinder die Orte des Vereins besuchten. Über die Arbeit in den Orten und ihren Erfolg geben die zwölf Sonderberichte ein anschauliches Bild. — Mit dem Beginn des Jahres 1911 war dem Verein durch Übernahme des Knabenheims des Vereins Kinderheim Dresden-Süd eine zwölfte Anstalt zugewachsen. Sie erhöhte zwar die Zahl seiner Mitglieder und brachte ihm einen einmaligen Zuschuß, verursachte aber eine wesentlich größere Ausgabe. Obgleich Kinderhorte für einige Stadtteile noch ganz fehlen oder in zu geringer Zahl vorhanden sind, wird der Verein den vielfach geäußerten Wünschen, neue Anstalten zu gründen, erst dann nachkommen können, wenn sich ihm neue Einnahmequellen erschließen. — Der Bericht spricht weiter über die Beteiligung des Vereins an der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 und über den Verlauf und die Wirkung der ersten Deutschen Kinderhortkonferenz, die der Vorstand des Dresdner Vereins anregte. — Mit Worten aufrichtiger Trauer und innigen Dankes gedenkt der Bericht des im vergangenen Jahre heimgegangenen Gründers und langjährigen Vorstandsmitgliedes, des Hrn. Schuldirektor C. M. Baron. — Der Verein, der die für unsere Zeit notwendige und wertvollste Jugendfürsorge vorgehendster Art ausübt und sich vor immer neue Aufgaben gestellt sieht, verdient das Interesse und die Unterstützung weiterer Kreise. Mögen recht viel erdenkliche Kinderfreunde seine Bestrebungen, armen, ansichtslosen Schulkindern Schutz, Pflege und Erziehung zu bieten, dadurch fördern helfen, daß sie ihm einmalige größere Geldspenden zuführen oder ihm als Mitglied beitreten. Alle Zuschriften wolle man an die Geschäftsstelle, Fürchtenstraße 69, III, Telephon 17471, richten.

Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehrt nach dem Grundstück Moritzstraße 12 gerufen, wo zwei Pferde in eine 3 m tiefe Hofausschachtung gekürzt waren. Durch Herstellung eines Aufhanges mittels Hebeboome und Seile, konnten die Tiere bald aus ihrer gefährlichen Lage befreit und an die Oberfläche gebracht werden. — Gegen 11 Uhr abends erfolgte ein neuer Alarm nach dem Grundstück Oststraße 11, wo im Keller aufgestellte Kisten mit Holzwole auf unermittelte Weise in Brand geraten waren. Das Feuer wurde mittels einer Schlauchleitung bald gelöscht. — Ein dritter Alarm erfolgte heute gegen 3 Uhr morgens, da der auf der Schandauer Straße, Ecke Bärensteiner Straße, aufgestellte Feuermelder böswillig gezo-gen worden war. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Vor der dritten Ferienkammer des hiesigen Königl. Landgerichts hatte sich der 63 Jahre alte Schumacher Karl Robert Klemann aus Nadeberg wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle und Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Den Vorsitz in dieser Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Schidert, die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Justizrat Komundt. Da Klemann gebrechlich ist und ihm beide Beine fehlen, wurde er von zwei Strafgefangenen in den Gerichtssaal getragen. Der Angeklagte hat seit dem Jahre 1868 acht Gefängnis- und zehn Zuchthausstrafen verbüßt. Er war zuletzt im Krankenhaus zu Birna untergebracht. Die Beweisaufnahme fand zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Klemann hat in Rodethal bei Birna mit zwei 13 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen. Außerdem verübte der Angeklagte in Lohdorf, Allersdorf, Fraßchwitz, Gunnersdorf und anderwärts Betrügereien, indem er vorstipelte, er sei ein pensionierter Lokomotivführer, erhalte 150 M. Pension, er habe ein Haus gekauft und nicht sofort genug Geld, um die Unkosten zahlen zu können. Auf diese Weise gelang es dem Angeklagten in fünf Fällen insgesamt 42 M. 50 Pf. zu erhalten. Der Gerichtshof lehnte die Annahme mildernder Umstände ab, da Klemann trotz seiner Gebrechlichkeit ein unverbesserlicher Betrüger und Sittlichkeitsverbrecher ist. Das Urteil lautet deshal auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe oder noch weitere 80 Tage Zuchthaus und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust. Ein Monat Zuchthaus gilt als verbüßt.

Kirchliche Septemberfeste.

III.

Die den Schluß des zweiten Tages der Kirchlichen Septemberfeste bildende öffentliche Missions-versammlung im großen Saale des Vereinshauses in

Dresdner Börse, 4. September.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various government bonds.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates for various locations like London, Paris, and New York.

Stadt-Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities including Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Hand- u. Oppohofenbricke.

Table of shares and bonds for Hand- and Oppohofenbricke.

Table of shares and bonds for various companies and institutions.

Baugewerkschaften-Aktien.

Table of shares for construction societies.

Wald- u. Metallind.-Akt.

Table of shares for forestry and metal industry companies.

Kaufm. Staatspapiere.

Table of commercial state securities.

Transport-Aktien.

Table of shares for transportation companies.

Bank-Aktien.

Table of shares for banks.

Table of shares and bonds for various companies and institutions.

Baugewerkschaften-Aktien.

Table of shares for construction societies.

Wald- u. Metallind.-Akt.

Table of shares for forestry and metal industry companies.

Bank-Aktien.

Table of shares for banks.

Wald- u. Metallind.-Akt.

Table of shares for forestry and metal industry companies.

Table of shares and bonds for various companies and institutions.

Porzellan-, Ton-, Glas-Akt.

Table of shares for porcelain, pottery, and glass companies.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Table of shares and bonds for various companies and institutions.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Äußerer Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68 000 000. empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren

zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen und verlosenen Effekten

Large table of stock market prices for various companies and securities, including Berlin Börse, 4. Septbr.

Die vorangelegten Aktienkurse sind die Mittelkurse (S. 17) vom Januar-Juli, u. = vertrieben, die nachfolgenden die Preislisten der Privatbank, Dresden. * = mehrfache im Börsennotizbuch.

Erkennungsnummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Kraftfahrzeugs
I 517	Dr. med. Schulze, Johannes, in Kamenz	Kraftwagen
518	Michael, Wilhelm, Baugen	Kraftrad
525	Müller, Gustav Adolf, Schmiedemeister in Jonsdorf	"
589	Döring, Max, Tischler in Bertsdorf	"
607	Weber, Reinhold, Monteur in Eibau	"
629	Hartung, Richard, Leberwarenfabrikant in Dretznig	Kraftwagen
670	Richter, Martin, Geschäftsführer in Niederneufkirch	Kraftrad
684	Göster, Max, Techniker in Baugen	"
714	Schmole, Paul, Ritterguts-pächter in Doberschütz bei Reschwitz	"
729	Tempel, Curt, Tierarzt in Bernstadt	Kraftwagen
778	Hoffmann, Theodor, Fabrikbesitzer in Neugersdorf	"
786	Kruidt, Hermann, Mühlen-pächter in Jentzsch	"
811	Brückner, Gustav, Fahrrad-händler in Dirschfeld	"
837	J. C. Fische & Söhne, Schönbad (Amtsh. Löbau)	"
906	Prasse, Alfred, Agent in Waltersdorf	Kraftrad
907	Baumann, Karl, Malermeister in Herrnhut	"
924	Präfer, Gustav, Ziegelei-besitzer in Reschwitz	Kraftwagen
988	Schreiber, Richard, Ober-telner in Ebersbach	Kraftrad
991	Marbach & Berger, Löbau	Kraftwagen
992	Grefe, Ernst Adolf, Diplom-Ingenieur in Baugen	"
1014	Morsching, Max, Schlossermeister in Dörsch	Kraftrad
1026	Künzler, Hermann, In-stallateur in Jittau	Kraftwagen
1061	Posselt, Ernst Hermann, Kaufmann in Jittau	"
1066	Herrmann, Erwin, Archi-tekten u. Baumeister in Jittau	"
1081	Prasse, Richard, Fabrikant in Seiffhennersdorf	"
1088	Kaulfersch, Hermann, Reisender in Jittau	"
1092	Marzoll, Adolf Hugo, Buch-drucker in Baugen	"
1094	Engert, C. Otto, Fabrikbes. in Kirschau	"
1131	Fiala, Profopius, Miet-automobilbesitzer in Baugen	"
1170	Popp, Franz Arno, Kauf-mann in Baugen	"
1184	Reinhardt, Maximilian, Monteur in Neugersdorf	Kraftrad
1200	Pätzsche, Oskar, Ofen-sehmeister in Baugen	Kraftwagen
1216	Dr. Ziehschmann, Bezirks-tierarzt in Kamenz	Kraftwagen
1233	Hauke, Gustav, in Dörsch	"
1277	Fa. Alwin Franz Sohn in Neugersdorf	"
1285	Boye, Gustav, Fabrikant in Löbau	"
1312	Jittauer Maschinenfabrik u. Eisengießerei A. G. (früher Albert Kiesler & Co.) in Jittau	"
1346	Pawlas, Georg, Geschäfts-reisender in Ebersbach	Kraftrad
1350	G. A. Fröhlich's Sohn, A. G., in Warnsdorf	Kraftwagen

Erledigt haben sich die Erkennungsnummern:
 I 305, I 464, I 636, I 637, I 687, I 707, I 713,
 I 762, I 829, I 889, I 950, I 1028, I 1052, I 1205,
 I 1300, I 1329, I 1370. 5997

Baugen, am 30. August 1912.
Königliche Kreishauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Sachsen.

* Den vom Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte am Beisungstage erlassenen, warm empfundenen Nachruf für den verstorbenen Justizminister Dr. v. Otto bringt jetzt die „Deutsche Richterzeitung“ in ihrer ersten nach Beginn der Gerichtsferien erscheinenden Nummer. Es heißt insonderheit: Ein Leben reich an Arbeit und reich an Erfolgen hat sich geschlossen. Trauernd steht an der Bahre des Dahingegangenen der sächsische Richterstand. Er verliert in ihm mit seinem Haupte zugleich einen Führer, dessen Genialität und umfassendes Wissen sich paarten mit Wohlwollen und tiefstem Verständnis für die Bedürfnisse seiner Beamten. Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben für alle Zeiten.

* Im Verlage von C. Heinrich in Dresden ist soeben in einem Umfange von 303 Seiten und zum Ladenpreise von 1 M. das „Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen“, 40. Jahrgang 1912, erschienen. Sein Inhalt erstreckt sich auf alle statistischen Beobachtungen zugänglichen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Zustände Sachsens und umfasst zumeist die Ergebnisse bis zum Jahre 1911. Für jeden, der sich mit den Verhältnissen unseres engeren Vaterlandes beschäftigen will und nicht in der Lage ist, sich unmittelbar aus den zahlreichen Quellenwerken zu unterrichten, bedeutet dieses Jahrbuch ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

sk. Unter dem Namen Erholungsstättenverein Deutscher Rechtsanwälte e.V. ist mit dem Sitze in Leipzig ein Verein begründet worden, der bezweckt, Rechtsanwälten, ihren Angehörigen und Hinterbliebenen die Auffindung von Kurorten und Erholungsheimen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke können Beihilfen in Geld oder andere Vorteile gewährt werden. Für deren Empfang ist weder die Mitgliedschaft im Verein Voraussetzung, noch die Bedürftigkeit im eigentlichen Sinne. Nach der Anschauung der Gründer des Vereins soll sich die charitative Betätigung wahrer Kollegialität nicht nur die Linderung bitterer Not, wie es die seit Jahrzehnten segensreich wirkende Hilfskasse für Deutsche Rechtsanwälte tut, und auch nicht, wie die Ruhegehaltskasse, Witwen- und Waisenkasse und die verschiedenen Sterbekassen, die Sorge für das Alter und die Sorge für die Hinterbliebenen zur Aufgabe setzen. Viele Anwälte erwerben durch ihre Arbeit soviel, daß sie nicht gerade mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben, aber doch nicht genug, um dann und wann sich oder ihren Angehörigen eine Erholung oder eine ärztlicherseits als geboten erklärte Kur gönnen zu können, und manche Witwe, manches hinterlassene Kind eines Anwalts muß jahraus jahrein ein mühseliges Alltagsleben verbringen, ohne jemals Körper und Seele durch eine noch so beschreibende Erholungsreise zu kräftigen und zu erfrischen. In solchen Fällen will der neue Verein helfend eingreifen und hat das bereits in einer Anzahl von Fällen getan, die das Bedürfnis nach seiner Wirksamkeit deutlich zutage treten lassen. Seine Bestrebungen haben so lebhaften Anklang gefunden, daß ihm schon jetzt gegen 900 Mitglieder beigetreten sind. Mitglieder können nicht nur Rechtsanwälte, sondern auch Frauen und Witwen solcher werden. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt nur 10 M., durch einmalige Zahlung von 300 M. wird die lebens-längliche Mitgliedschaft erworben. Die Bureauarbeiten werden vom Deutschen Anwaltverein in Leipzig besorgt.

Pegau, 3. Sept. Auf das aus Anlaß der Einweihung des König Albert-Denkmalis an Sr. Majestät den König gerichtete Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Hrn. Bürgermeister Heydemann, Pegau.
 Riesa, 3. September. Sr. Majestät der König lassen Ew. Hochwohlgeboren und den zur Weihe des König Albert-Denkmalis versammelt gewesenen Bürgern der Stadt Pegau Allerhöchsteinen Dank aussprechen für den gesandten Huldigungsgruß.
 Generaladjutant v. Müller.

sk. Leipzig, 3. September. Einen Mordversuch auf seine Ehefrau machte am Montagabend ein in der Südvorstadt von Leipzig wohnender Reisender. Der Mann war in Tobfucht verfallen und bedrohte die Frau mit einem Beile, sie vermochte sich jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Der Kranke brachte sich dann mit einem Schuhmachermesser schwere Verletzungen am Halse bei, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Leipzig, 4. September. Der Einjährig-Freiwillige Otto Rain von der 5. Kompanie des 8. Infanterieregiments Nr. 107 hat heute früh in seiner Wohnung in Leipzig-Wohlfis seine 20jährige Braut Margarete Kühn aus Zeitz und darauf sich selbst erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Frauen, 4. September. Der Ziegelträger Hermann Hehnel lauerte heute in früher Morgenstunde seiner 30 Jahre alten von ihm getrennt lebenden Ehefrau auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf und begann mit ihr einen Streit. In der Nähe des Heidenteeches, wohin er ihr gefolgt war, gab er dann aus einem Revolver mehrere Schüsse auf seine Frau ab, wodurch sie auf der Stelle getötet wurde. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich so schwere Verletzungen bei, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

sk. Eibensdorf i. S., 3. September. Am Montagabend ist in Wilzschau bei Eibensdorf die Friedrichsche Holzstoff- und Pappfabrik durch ein Schadenfeuer, das auf Brandstiftung zurückgeführt wird, vollständig zerstört worden. Das Feuer verbreitete sich in den beiden umfangreichen Gebäuden der Fabrik mit derartiger Geschwindigkeit, daß von vornherein jede Rettungsmöglichkeit ausgeschlossen war. Man beschränkte sich deshalb auf die Sicherung des nahegelegenen Waldes, der durch die Flammen schwer bedroht war. Der angerichtete Brandschaden soll sehr hoch sein.

§ Friedrichsgrün bei Zwickau, 3. September. Hier sind neun typhusartige Erkrankungen vorgekommen und die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden.

Frankenberg, 3. September. Der unter Leitung des Hrn. Realschuloberlehrer Simmann stehende Ausschuss für nationale Jugendpflege veranstaltete am Sonntag auf der städtischen Spielwiese vaterländische Festspiele, an denen 1000 Personen im Alter von 12 bis über 30 Jahren von der Bürger- und Seminarschule, der Fortbildungs-, Handels-, Realschule, dem Lehrerseminar, dem Jünglings- und dem Turnverein teilnahmen. Als Ehrengäste wohnten Bürgermeister Dr. Jzmer und Amtshauptmann Dr. Edelmann u. a. der Veranstaltung bei.

Gohberg, 3. September. Der neunzehnjährige Sohn des Gutsbesizers Dietrich beabsichtigte mittels Gewehrs Lauben zu schießen. Auf unerklärliche Weise entlad sich das Gewehr vorzeitig und die Ladung drang dem Bedauernswerten in die Brust. Nach achtstägigem Krankenlager erlöste ihn der Tod von seinen großen Schmerzen.

Schlettau, 3. September. Als am Sonnabend der Gauvorsteher des Obererzgebirgsturngau's, Oberlehrer

Wagner, einen zu Ehren Dresdener Turner veranstalteten Kommers mit einer Begrüßungsansprache eröffnet hatte, stürzte er, vom Gehirnschlag getroffen, zusammen und starb darauf. Der Verstorbene war etwa 25 Jahre als Lehrer hier tätig.

Arnsdorf, 4. September. Gestern abend 11 Uhr 25 Min. ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Wagenrüder Road von hier beim Zusammenklappen von Wagen durch Überfahren beider Weine verunglückt. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause zu Dresden-Friedrichstadt zugeführt.

w. Baugen, 3. September. Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren am 18. Mai 1813 in dem Gefecht bei Weißig, an der sächsisch-preussischen Grenze, Gesallenen will man dort ein Denkmal errichten. Dieses Gefecht bildete einen Teil der denkwürdigen Schlacht bei Baugen. Bei Weißig kämpften 5673 Preußen unter York gegen eine mehrfache Übermacht. York selbst sagte von diesem Gefecht, daß es eins der merkwürdigsten in der Kriegsgeschichte sei. Von den 5673 Mann Preußen blieben 1500 tot oder verwundet auf dem Schlachtfelde. Zur Errichtung des Denkmals hat sich unter dem Vorsitz des Landrates Dr. Hagenscheidt in Hoyerswerda ein Komitee gebildet.

pl. Rabenstein bei Chemnitz. Mit dem Bau einer Wasserleitung für den hiesigen aufstrebenden Ort ist jetzt begonnen worden. Das Quellengebiet liegt 8 km südlich von Rabenstein in der Nähe von Seifersdorf. Die Quellen, die im vorjährigen sehr trocknen Sommer eine überaus reiche Wassermenge lieferten, sind bereits gefaßt. Die Arbeiten führt die Königin-Marienhütte in Gainsdorf aus.

pl. Niederwürschnitz. Das goldene Ehejubiläum konnte Hr. Privatier Drechsel mit seiner Gemahlin begehen.

pl. Auerbach i. Erzgeb. Die Weihe des hiesigen neuen Rathauses erfolgte am Montag in festlicher Weise.

Bunte Chronik.

* Das Recht auf den Tod. Aus New York wird berichtet: Über das „Recht auf den Tod“ hat sich in ganz Amerika eine erregte Diskussion entsponnen, angeregt durch den tragischen Fall einer unheilbar Kranken, die sich in einem ergreifenden Briefe an die Öffentlichkeit wendet. Mrs. Sarah Harris, eine Frau von 33 Jahren, leidet seit drei Jahren an Paralyse; sie erduldet die furchtbarsten Qualen und hat nach der Ansicht der Ärzte keine Hoffnung, je wieder gesund zu werden. Sie kann noch 20 Jahre leben, aber sie wird immer im Hospital an das Bett gefesselt sein; sie wird in ihren Qualen nur selten ihre drei Kinder sehen können, da sie ihnen das Bild menschlichen Glücks, das sie darbietet, vorenthalten möchte. In ihrem Briefe an die Öffentlichkeit bittet sie, dem schweren Problem einmal ein paar Augenblicke des Nachdenkens zu widmen. „Hier liegt eine junge Frau, unbeweglich, des Bewegungsapparates ihres Körpers beraubt, die furchtbarsten Qualen erduldet, unfähig, einen Muskel anzuspannen, aber doch im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte. Sie ersehnt nur das Ende ihres unbeschreiblichen Glücks. Die Meister der medizinischen Wissenschaft sind am Ende ihrer Bemühungen, Erleichterung oder Rettung zu bringen. Wenn das niedrigste Tier seine Bewegungsfähigkeit verliert und nur leiden muß, macht man dem Leiden ein Ende. Aber ein menschliches Wesen, das höchste und edelste der Geschöpfe, muß dahinsinken und leiden, bis die Organe den Dienst verlagern. Was für eine grausame Ordnung der Welt! Natürlich können unsere eigenen Lieben dies nicht ändern. Unsere Ärzte dürfen es nicht; denn sie würden verurteilt werden. Und so bleibt nur der Staat. Jeder, der sich meines Falles annimmt — und überall bedarf es eines Pioniers —, würde ewige Dankbarkeit von einer Schwerleidenden ernten“. Natürlich sind die Meinungen über diesen Schmerzdruf sehr geteilt. Auch die bekannten Ärzte, die man gefragt hat, sind über die Frage, ob man ihnen einen leichten Tod verschaffen solle, uneinig. Auffsehen erregt die Feststellung des Dr. Gregory aus Iowa, daß der „leichte Tod“ vielfach von den größten Ärzten im Lande gegeben wird, die oft, indem sie sich der Gefahr, als Mörder verurteilt zu werden, aussetzen, ein Menschenleben beenden, weil sie wissen, daß es eine Wohlthat für den Patienten und die Verwandten ist“. Von anderen Ärzten wird diese Tatsache lebhaft bestritten und auch das Recht verneint, ein menschliches Leben willkürlich zu verkürzen. Abgesehen von den religiösen und ethischen Bedenken, hebt man auch hervor, daß die ärztliche Kunst noch in ihren Anfängen wäre, und Leiden, die heute als unheilbar gelten, morgen sehr wohl heilbar werden können. Und auch die Kranken melden sich zu Wort; neben dem Brief der Mrs. Harris werden andere von gleichfalls Unheilbaren abgedruckt, die tapfer und ergeben ihr Schicksal hinnehmen und augenscheinlich nicht wünschen, daß ihr Leben künstlich verkürzt werde, sondern statt des Rechts auf den Tod das Recht auf das Leben geltend machen.

Sport und Jagd.

Lustfahrt.

Hamburg, 3. September. Das Lustschiff „Hansa“ liegt heute früh um 7 Uhr mit 14 Offizieren zur Fahrt nach Heiligen-damm auf, wo es um 9 Uhr 20 Min. gesichtet wurde. Nach einer Schleifensahrt um den Kreuzer „München“ und den Ort Heiligen-damm nahm es eine Wasserlandung vor. Kurz nach 10 Uhr trat die „Hansa“ die Rückfahrt über Travemünde und Lübeck nach Hamburg an, wo sie um 4 1/2 Uhr auf dem Flugplatz glatt landete. Beim Einbringen in die Halle wurde das eine Seitensteuer etwas beschädigt, dessen Reparatur einen oder zwei Tage erfordern dürfte, da ein Ersatzsteuer aus Friedrichshafen gesandt werden muß.

Heiligen-damm, 3. September. Gestern abend nach 6 Uhr stieg Thelen bei Sturmhoher See im Aufschleudungswettbewerb für Wasserflugzeuge auf. Infolge einer Beschädigung des Motors mußte er auf das Wasser niedersteigen. Er wurde durch eine Finasse an Land gezogen, nachdem er 1 1/2 Stunden auf hoher See gewesen war.

Donn, 3. September. Der Flieger Kiley und J. L. Davis sind nach einer Zwischenlandung in der Nähe von Elm heute abend 7 Uhr auf dem Hangelarer Flugplatz glatt gelandet.